

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

135 (13.6.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 30 Pf. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pf. (Lokal-Inserate billiger) die Reklamengruppe 40 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27.

Notariatsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Teil Albert Herzog für den Inseraten-Teil H. Müller-Spacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 135.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Mittwoch, den 13. Juni 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes

ist die

Badische Presse.

Inserate sind von grösstem Erfolg.

Badischer Landtag.

2. Kammer. Karlsruhe, 11. Juni.

93. Sitzung.

Nachtrag zur Geschäftsordnung.

Präsident Götner eröffnet 1 1/2 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch: Das Gesamtministerium. Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen und nach Anzeige neuer Eingaben — darunter eine Petition eines Lokomotivführers a. D. um Gewährung freier Fahrt auf den Eisenbahnen, die große Heiterkeit hervorruft — wird in die Tagesordnung eingetreten.

Das Haus legt die Beratung des Gesekentwurfs, Nachtrag zur Geschäftsordnung betr., fort und zwar II. Gehalts-Tarif.

Der Präsident verliest eine Erklärung des Abg. Neumann (Zentr.), nach welcher derselbe seine Unterschrift unter dem Antrage Wuol und Genossen zurückzieht und sich für die einzelnen Petitionen freie Entscheidung vorbehält.

Abg. v. Wuol (Zentr.) begründet kurz zu Tarif-Abteilung D. folgenden Antrag: In der Anmerkung zu Abteilung D die Dienstzulagen sub Ziffer 9 d und g zu streichen und jene unter f von 500 auf 300 M. herabzusetzen. Die Bestimmungen im Gesek lauteten: Dienstzulagen erhalten: d. Notariatsinspektoren jährlich 300 M., g. die technischen Zentralinspektoren bei der Oberdirektion je jährlich 300 M., f. die Vorstände der Verwaltung der Eisenbahnhauptwerkstätte und der Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine jährlich 500 M.

Staatsminister Koll bittet das Haus, den Antrag v. Wuol, so weit er die Streichung der Ziffer d anlangt, die Zulage für Notariatsinspektoren jährlich 300 M. betr. abzulehnen. Die Notariatsinspektoren seien Aufsichtsbeamten, verdienten etwas besser gestellt zu werden. Wenn man für diese Posten die vorgeschlagene Zulage nicht bewilligen würde, werden für die Zukunft tüchtige Beamte nicht mehr geneigt sein, ein solches Amt zu übernehmen.

Abg. Fieser (natl.) gibt zu, daß die Begründung des Antragstellers eine zutreffende sei. Allein, wenn er auch dies zugebe, könne er nicht zu dem Schlusse kommen, zu dem der Abg. v. Wuol gelangt sei. Er trete den Ansichten des Herrn Staatsministers bei und auch er sei der Ansicht, daß man für diesen Posten tüchtige Beamte brauche. Er werde für den Antrag stimmen.

Abg. Kiefer (natl.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Zu diesen Posten brauche man tüchtige Beamte, denen man eine Dienstzulage gewähren müsse.

Abg. Muser (Dem.) Er werde für den Antrag stimmen. Er stimme für das Gesek, um den niederen und mittleren Beamten aufzubessern und den höheren Beamten nur da, wo es dringend nötig sei. Nach den Ausführungen des Abgeordneten Kiefer könne man annehmen, daß die Tüchtigkeit der Beamten von der Bezahlung abhängt. Das stehe im Widerspruch zu der neulichen Rede des Abgeordneten Kiefer (Zuruf: Fieser. Abg. Kiefer: Sie verwechseln ja immer die Namen!) Es kommt eben sehr oft vor, daß man Sie und Herrn Fieser nicht unterscheiden kann. (Große Heiterkeit.) Er sage, der Abgeordnete Kiefer habe neulich eine fulminante Rede gehalten, wobei er den genau entgegengesetzten Standpunkt des Abg. Fieser eingenommen. Er überlasse es den Herren Kiefer und Fieser sich über ihre gegenteiligen Meinungen auszusprechen. Er werde, wie schon gesagt, für den Antrag stimmen, da eine sachliche Notwendigkeit für die Aufbesserung der in Frage stehenden Beamten nicht nachgewiesen sei.

Staatsminister Koll: Wenn der Abgeordnete Muser sage, daß er bei höheren Beamten nur bei dringendem Bedürfnis für eine höhere Bezahlung zu haben sei, so liege hier ein solches Bedürfnis vor. Diese Beamten würden mit ihrem Austritt aus dem Richterdienste ihre Dienstwohnung verlieren und dafür müßte derselben ein gewisser Ersatz gewährt werden.

Abg. Fieser (natl.): Gegen die Ausführungen des Abgeordneten Muser verwehre er sich. Die Frage der Versorgung des Dienstes stehe mit dem, was er und der Abgeordnete Kiefer gesagt, in gar keinem Zusammenhange. Wenn der Abgeordnete Muser aus den von ihm vorgetragenen Gründen hätte sparen wollen, dann hätte er schon bei C. ans Sparen denken müssen, dann hätte er schon dort die Streichung der Aufbesserungen beantragen müssen. Er werde gegen den Antrag v. Wuol stimmen, da könne der Abgeordnete Muser sagen, was er wolle.

Nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters wird der Antrag v. Wuol bezüglich Ziffer d. mit 30 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Minister v. Brauer bittet den Antrag, soweit er sich auf die Ziffer g. beziehe, abzulehnen. Die unter Ziffer G. genannten Techniker verdienen dringend, besser gestellt zu werden. Die Juristen und Kameralisten hätten Gelegenheit, einen größeren Höchstgehalt zu erlangen als die Ingenieure und erscheine daher angebracht, denselben mindestens eine mäßige Aufbesserung — denn das, was verlangt werde, sei in der That eine mäßige Aufbesserung, — zu Theil werden zu lassen. Er weise auf die Haltung der Kammer während des letzten Landtags hin, die sich damals für die Besserstellung der Techniker ausgesprochen habe. Mit dem Gesek verfolge man den Zweck endlich dauernde Zustände zu schaffen und Zufriedenheit unter den Beamten zu schaffen. Mit der Annahme des Kommissionsantrages werde den berechtigten Wünschen der Ingenieure und Techniker Rechnung getragen, weshalb er das Haus ersuche, den Antrag des Abg. v. Wuol abzulehnen.

Abg. Fieser (natl.): Er werde so wie vorher auch diesmal gegen den Antrag Wuol stimmen. Wenn man die Ingenieure nicht besser stelle, so sei es schwer, für unseren badischen Staatsdienst tüchtige Ingenieure und Techniker zu

erhalten. Die Ingenieure wendeten sich heute den besser dotierten Stellen der Privatindustrie zu. Diese Stellen seien von ungeheurer Bedeutung für unsere Verwaltung und wenn irgendwo ein staatliches Bedürfnis vorliege, die Unzufriedenheit einer Beamtenkategorie zu beseitigen, so sei es hier vorhanden.

In kurzen Ausführungen sprechen für den Antrag Wuol die Abg. Hug (Zentr.) und Wuol (Zentr.), gegen den Antrag Minister Eisenlohr, Finanzminister Buchenberger und die Abg. Straub (natl.), Klein-Wertheim (natl.), Neumann (Zentr.), Reichert (Zentr.), der seine Unterschrift unter dem Antrag Wuol zurückzieht, und der Berichterstatter Wildens.

Der Antrag Wuol wird hierauf mit großer Mehrheit abgelehnt und damit der Kommissionsantrag angenommen.

Abg. v. Wuol (Zentr.) begründet sodann kurz seinen Antrag zu Ziffer f, der die Erhöhung der Bezüge der Vorstände der Verwaltung der Eisenbahnhauptwerkstätte und der Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine um nur 300, nicht um 500 M. bezweckt.

Minister v. Brauer ersucht unter Hinweis auf den verantwortungsvollen Posten dieser beiden Beamten die Dienstzulage von 500 M. zu bewilligen.

Die Abgeordneten Fieser und Wildens sprachen sich in gleichem Sinne aus, worauf der Antrag Wuol abgelehnt und der Antrag der Kommission angenommen wird.

Es wird sodann in die Beratung der Abteilung E eingetreten.

Abg. v. Wuol (Zentr.) stellt zu dieser Tarifabteilung den Antrag in der Anmerkung unter Ziffer 4, die Revisionsvorstände bei Ministerien und Oberrechnungskammer zu streichen. Nach der Regierungsvorlage solle diesen Beamten eine Dienstzulage von 300 M. gewährt werden.

Ministerialdirektor Seubert weist auf den umfangreichen Dienst dieser Beamten hin, die die vorgeschlagene Dienstzulage in vollem Maße verdienen. Er bitte im Namen der großh. Regierung, den Antrag Wuol abzulehnen.

Abg. Fieser (natl.) möchte die Antragsteller bitten, ihren Antrag zurückzuziehen. Es handle sich hier um nicht-akademische Beamte, die sich durch ihre Tüchtigkeit ausgezeichnet hätten und denen man schon auf dem letzten Landtage eine Besserstellung in Aussicht gestellt und eine würdige Bezahlung versprochen habe. Es sei ein schwerer Beruf, den diese Beamten, die an der Kontrolle unseres Staatshaushalts mitzuwirken hätten, erfüllen müßten.

Der Antrag Wuol wird mit 28 gegen 24 Stimmen angenommen.

Bei Abteilung F fragt der Berichterstatter

Abg. Wildens (natl.) bei der Regierung an, wie dieselbe sich zu den in der Kommission geduldeten Wünschen um laudensherrliche Anstellung dieser Beamtenklasse stelle?

Staatsminister Koll erklärt, daß die Regierung noch-mals im Ernste diese Wünsche einer wohlwollenden Erwägung unterziehen werde.

Abg. v. Wuol stellt den Antrag, bei dieser Tarifabteilung in der Anmerkung sub 9c, lautend: „Dienstzulagen er-

hagen vorbei sein,“ und dann verständlich für die Richter des Hauses, murmelte sie in sich hinein: „Die ist nicht echt.“

6. Kapitel.

Die rote Ulla legte ihren Heimweg in sehr zufriedener Stimmung zurück. Nach ihrer Meinung hatte sie überall den besten Eindruck hinterlassen. Keiner konnte gemerkt haben, daß sie es mit dem klargelegten Vorhaben durchaus nicht ernst nahm, selbst nicht der eigene Vater, den sie nur ungern, nur bei absoluter Nothwendigkeit in ihre Karten schauen ließ. Die Berselbs, das Dienstpersonal auf Robekswald, die Hollwegs mit ihrem Anhang, alle diese Menschen hatten sie jetzt als gut, uneigennützig und edel erkannt, wie viel mehr erst derjenige, um den die ganze Komödie ins Werk gesetzt war. Wie lange noch und er wußte Alles. Ulla lachte Schadenfroh in sich hinein. Konnte man sich auf die Verschwiegenheit so vieler Menschen, überhaupt auf Dienstboten verlassen? Gewiß nicht. Auf die Geschwätzigkeit eben dieser Leute rechnete sie am meisten; die schlaublickende Alte auf Westhagen, die so neugierig ihren Auseinandersetzungen lauschte, Ulla hatte das wohl bemerkt, zählte sicherlich zu den Ersten, welche die interessante Kunde von dem unglücklichen Spiel, dem Verlust des Gutes und dem abgeforderten Versprechen um Verschwiegenheit ausplaudern würde; die flatterte dann weiter von Ort zu Ort und zuletzt auch zu ihm. O, Gott, welch eine Stunde, wenn er ihr gegenübertrat, so getroffen und doch so stolz und babel so gerührt und dautbar; es

Die rote Ulla.

Roman von G. Palmé-Payen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

(17)

„Es hat mich sehr gefreut, die Bekanntschaft Ihrer lebenswürdigen Töchter gemacht zu haben“, sagte sie mit einschmeichelndem Lächeln, „vielleicht darf ich wiederkommen, um auch Ihre werthe Sattin kennen zu lernen. Wie mich das freuen würde! Fahren die jungen Damen einmal in die Stadt, dann kehren sie auch bei uns ein, nicht wahr? Mein Vater steht so gern junges Leben um sich und ich fühle mich so einsam im großen Hause. Habe ich Ihre Versprechen, ja? auch von Ihnen, liebes Fräulein,“ wandte sie sich an Erika, dieser beide Hände entgegenstreckend.

Sie erhielt von beiden Mädchen freundliche Zusagen, erst dann schwebte sie leichten Schrittes aus dem Zimmer, wobei Rene im Vorbeigehen ein kurzes Kopfnicken erhielt. Gleich darauf fuhr der Jagdwagen des Forstmeisters die Herrschaften davon.

„Eine sehr freundliche Dame“, bemerkte Hellweg, der durch diesen Besuch und das inhaltsvolle Gespräch seine ganze Ruhe und Zufriedenheit wieder zurückerhalten hatte. „Wahrhaftig, das nenne ich Selbstlosigkeit und echte rechte Freundschaft. Der alte Forstmeister gefällt mir. Herr v. Berselb hätte das Gut kalkülisch angenommen.“

„Nag sein,“ entgegnete Eva, „aber schien es Dir nicht, als wenn das gnädige Fräulein allein die Bestimmungen machte?“

„Doch nicht ohne seine Einwilligung. Eine kluge Dame! Seid also keine Klatschhasen, Kinder, und schweigt. Daß Rene dies thut, weiß ich.“

„Ich bin froh,“ sagte sie, „daß wir nicht aus dem Nest geworfen werden.“

„Und die Robekes als Gutsheeren behalten,“ stimmte Hellweg zu. Er war glücklich, seiner Frau Schreck und Unruhe erspart zu haben und ging fröhlich wieder an sein Tagewerk. Rene wandte sich an die jungen Mädchen.

„Wie gefällt Ihnen denn das gnädige Fräulein?“ fragte sie, Eva und dann Erika mit ihren grauen, scharfblickenden Augen fixierend.

„Vater hat Recht, sie ist eine kluge Dame“, meinte Eva.

Erika nickte.

„Und auch eine freundliche, wenn sie mich auch nicht leiden mag.“

„Warum das, sie kennt Dich ja gar nicht,“ entgegnete Eva.

Erika zuckte die Achseln.

„Und doch kann sie mich nicht leiden, warum weiß ich nicht, ich fühle es nur.“

Rene bog ihren Kopf vor und hob den Finger. „Kinder,“ flüsterte sie, „haltet den Mund, damit der Herr Rittmeister sein Gut behält. Wenn die Gnädige hier zu befehlen hätte, könnte es bald mit dem Frieden auf West-

halten der als Sportelvisitor verwendete Revisor der Steuerdirektion jährlich 300 M., die Dienstzulage zu streichen.

Ministerialdirektor Seubert bittet, den Antrag abzulehnen.

Das Haus beschließt in diesem Sinne.

Bei Abtheilung C stellt

Abg. Heimbürger (Dem.) den Antrag, bei G 5 die Worte Betriebsassistenten zu streichen. Diejenigen Assistenten, die zur Zentralverwaltung kämen, erhielten den Titel Sekretäre, während die Assistenten des äußeren Dienstes den Titel Assistenten behielten. Er meine aber, daß, so gut die Beamten der inneren Verwaltung diesen Titel bekämen, auch die Beamten des schwierigeren äußeren Dienstes den Titel Sekretär erhalten sollten.

Abg. Fieser (natl.) unterstützt den Antrag Heimbürger. Minister von Brauer: Die Bestimmung der Titel von Beamten sei die Prerogative der Krone. Er glaube aber jetzt schon sagen zu dürfen, daß keine wesentlichen Bedenken entgegenständen, diesen Titel in der Eisenbahnverwaltung einzuführen.

Nach kurzer Debatte, an der sich die Abgeordneten Muser, Fieser, Heimbürger und Wildens beteiligten, wird der Antrag Heimbürger abgelehnt.

Abg. Rüdert (Soz.) bedauert, daß dem Wunsche der Amtsregistratoren, sie aus der Tarifklasse G 6 in F 6 zu versetzen, nicht entsprochen worden sei.

Die Tarif-Abtheilung H wird ohne Debatte nach den Vorschlägen der Kommission genehmigt.

Bei Tarif-Abtheilung J hatte

Abg. Rüdert (Soz.) gewünscht, daß die Magazinsaufseher der Eisenbahn von Klasse J 8 in J 5, wie sie es gewünscht, gekommen wären.

Abg. Muser (Dem.): Er wolle darauf hinweisen, daß durch Petitionen eine große Anzahl von Wünschen an die Kommission gelangt sei, und daß die Kommission diese Wünsche eingehend geprüft habe. Die Kommission sei zu der Ansicht gelangt, daß man im Interesse der Beamten froh sein müsse, wenn man das Gesetz nach den Beschlüssen der Kommission durchbringe. Wenn die Mitglieder der Kommission sich jetzt Referate auferlegten und keine Anträge stellten, so geschähe dies nicht, weil man kein geneigtes Ohr für die Wünsche habe, sondern befürchten, weil man das Gesetz durchbringen wolle. Aus diesem Grunde verzichteten er und andere Mitglieder der Kommission die Wünsche vorzubringen, die leider Gottes nach Lage der Sache nicht in Erfüllung gehen könnten.

Abg. Stegmüller (Soz.) weist darauf hin, daß unter Anmerkung 9 d die Bureauassistenten des statistischen Bureau aufzuführen sei.

Ministerialdirektor Seubert erklärt, daß die Regierung diese Assistenten unter 9 d rechne.

Bei Tarif-Abtheilung K hatte

Abg. Pfeifferle (natl.) gewünscht, daß die Werkmeister der Heil- und Pflegeanstalt in die Klasse K 4 eingereiht worden wären.

Abg. Muser (Dem.) wünscht bei den Bemerkungen Ziffer 2 zu K festgestellt zu wissen, was wandelbare Bezüge seien. Schon auf dem letzten Landtage habe er durch einen Antrag einen Feststellung verlangt. Man finde auch jetzt nirgends eine genaue Präzisierung der wandelbaren Bezüge. Er wolle darauf hin, daß die Rangleidener die Reinigung der Fenster u. zu besorgen hätten, wofür ihnen aus wandelbaren Bezügen eine Vergütung geleistet werde. Die Reinigungsarbeiten seien aber meist derart, daß der Rangleidener sie nicht allein bewältigen könne, daß er sich Dienstpersonal halten müsse, dem er mehr zu zahlen habe, als er beziehe. Also der Rangleidener habe nicht nur nichts, er erleide vielmehr einen Ausfall.

Ministerialdirektor Seubert gibt Aufklärung über die Art der wandelbaren Bezüge, die sich nach dem Umfange der Geschäfte richteten. Von diesen Bezügen würde ein Theil an dem Gehalte aufgerechnet.

Abg. Muser bedauert, daß ein Theil der Nebenbezüge dem Gehalte aufgerechnet wird. Er finde es nicht recht, den kleinen Reuten, die nichts übrig hätten, die Bezüge zu kürzen.

Die einzelnen Ziffern zu K werden sodann genehmigt.

Abg. Wildens beantragt bei F 3 nachträglich noch die Worte „technische Revisoren bei der Baudirektion“ zu streichen.

Das Haus tritt sodann in die Berathung des Wohnungsgeld-Tarifs.

Abg. Wildens erstattet Bericht. Es seien Petitionen eingekommen von Beamten in Schwellingen, Willingen und Ettenheim, welche Einreihung in eine andere Ortsklasse erstrebten. Es wird verlangt, daß Schwellingen in die 2., Willingen in die 2. und Ettenheim in die 3. Ortsklasse eingereiht werden. Die Kommission empfehle die Annahme des Wohnungsgeldtarifs, wie er aus der Kommissionsberathung hervorgegangen.

Abg. Fieser (natl.) fährt aus, daß an ihn eine Petition von Beamten in Donaueschingen gelangt sei, welche für Donaueschingen die Ortsklasse 2 wüßte. Er habe bei der Kommission die Petition befragt, allein vergeblich.

Ministerialrat Seubert bemerkt, daß die Regierung auf Grund der Enquete von 1892 die Berechnung der Ortsklassen gemacht habe.

Abg. Frank weist auf die Verhältnisse der Gemeinde Brötzingen hin, die es bedingten, daß dasselbe in die zweite Ortsklasse aufgenommen werde.

Abg. Eder (freij.) befragt die Schwellingen Petition die Abgeordneten Fischer (Centr.) und Schäfer (Centr.) die Petition Ettenheim.

Abg. Straub (natl.) wünscht, daß Achern in die 2. Ortsklasse eingereiht werde.

Ministerialdirektor Seubert erklärt, daß die Regierung gegen einen Antrag auf Einreihung Brötzingens in die zweite Ortsklasse nichts einzuwenden habe.

Das Haus genehmigt sodann die einzelnen Dienstklassen des Wohnungsgeldtarifs.

Bei Ortsklasse 2 ist ein Antrag Frank und Genossen eingekommen, Brötzingen in die zweite Ortsklasse einzureihen. Dieser Antrag, sowie die einzelnen Ortsklassen werden ohne Debatte angenommen.

Es wird sodann zur Berathung des § 7 der Gehaltsordnung, Wohnungsgeld betr. zurückgekehrt.

Abg. Wildens erstattet Namens der Kommission über folgenden Antrag der Regierung Bericht.

a. der dem Gesetz beigegebene Wohnungsgeldtarif erhält am Schluß folgenden Zusatz:

Anmerkung.

Beamte ohne Familie erhalten als tarifmäßiges Wohnungsgeld 1/2 der obigen Sätze; die Vorschriften über den anlagsmäßigen Betrag des Wohnungsgeldes werden dadurch nicht berührt.

Unter Familie in vorstehendem Sinn sind Ehefrau, Kinder, Eltern und andere nahe Verwandte, auch Adoptiv-, Stief- oder Pflegekinder zu verstehen, sofern ihnen der Beamte Wohnung und Unterhalt in seinem eigenen Hause auf Grund gesetzlicher oder moralischer Unterstützungsverbindlichkeit gewährt.

b. Dem § 7 ist als weitere Ziffer 4 beizufügen:

4. Die auf Ende des Jahres 1894 etatmäßig angestellten Beamten ohne Familie beziehen auch künftig das volle Wohnungsgeld nach dem bisherigen Tarif, im Falle der späteren Beförderung das bisherige Wohnungsgeld der jeweils maßgebenden Ortsklasse und derjenigen Dienstklasse, welcher der Beamte am Schluß des Jahres 1894 angehörte; in beiden Fällen soweit nicht das neue Wohnungsgeld für Beamte ohne Familie mehr ausmacht oder nach der Vorschrift in Ziffer 3 weniger zu gewähren ist.

Mit dieser Maßgabe findet der Inhalt der genannten Anmerkung auf die etatmäßig angestellten Lehrer und Belehren an Volksschulen vom 1. Januar 1895 an sinngemäße Anwendung.

Der Berichterstatter betont, man solle diesen Antrag und den Antrag Stockhorner nicht annehmen, sondern dem Antrag der Kommission zustimmen, damit unter den Beamten keine neue Unzufriedenheit hervorgerufen werde.

Abg. v. Stockhorner (kons.) beantragt, den Absatz 1 des Kommissionsantrags dahin zu ändern, daß es heißt: Beamten ohne Familie erhalten als tarifmäßiges Wohnungsgeld in den beiden unteren Klassen nur zwei Drittel, in den übrigen Klassen nur drei Fünftel der Sätze; dem Absatz 2 anzufügen: Eine bloß vorübergehende Abwesenheit der Frau oder der Kinder kommt nicht in Betracht; den Schlußsatz zu ändern: Mit ganz besonderer Maßgabe findet der Inhalt Anmerkung

zum Wohnungsgeldtarif u. Der Antrag deckt sich sonst mit dem Antrag der Regierung. Der Antragsteller hebt hervor, daß sein Antrag einen gerechten Ausgleich bringe, die Beamten erhielten heute schon 30 Proz. Wohnungsgeld mehr, als es nötig sei.

Es entsteht eine längere Debatte, in der gegen den Antrag Stockhorner die Abgg. Sträbe (natl.), Fieser (natl.), Muser (Dem.), Schlusser (natl.), Rüdert (Soz.), für den Antrag der Abg. Neumann (Zent.) sprechen.

Nach einem Schlußwort des Antragstellers und des Berichterstatters wird der Antrag Stockhorner mit 33 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Es wird hierauf zur Abstimmung über das ganze Gesetz, Nachtrag zur Gehaltsordnung, geschritten.

Das Gesetz wird mit 45 gegen 13 Stimmen angenommen.

Gegen das Gesetz stimmten die Nationalliberalen: Dreher, Haug, Wittmer und Wittum, die Zentrumsmitglieder: Gerber, Grüninger, Henning, Hug, Kiefer, Köffler, Bohr und Weber; ferner der Konserervative Kirchhauer.

Bei der Abstimmung fehlten: die Zentrumsabgeordneten Schüler und Reichert, von der nationalliberalen Fraktion Geßel und Müller.

Es finden weiter Annahme die übrigen Anträge der Kommission. Damit ist die Novelle zum Beamtengehalt durchberathen und nach den Beschlüssen der Kommission mit wenig abweichenden Änderungen angenommen.

Schluß der Sitzung halb 8 Uhr.

Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr.

Tagesordnung: Petitionen.

Die kirchenpolitischen Anträge stehen für Donnerstag zur Debatte.

Tagesordnung der 25. Sitzung der 1. Kammer auf Samstag, den 16. Juni, Vormittags 10 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzes-Entwurf, die Abänderung des Einkommensteuer- und Kapitalrentensteuergesetzes betreffend. Berichterstatter: Geh. Kommerzienrath Dissen. 3. Erstattung und Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte der Gemeinde Betau, Abänderung der Gemeindeordnung betreffend. Berichterstatter: Freiherr von Rüdert. 4. Erstattung und Berathung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitten: a. der Gemeinde Densbach und andere, Errichtung einer Haltestelle bei der Bahnstation bei Densbach betreffend. Berichterstatter: Graf von Hennin. b. der Gemeinden Redargemünd, Wiefenbach und vierzig anderer Gemeinden, die Verlegung der Landstraße Nr. 3 zwischen Redargemünd und Mauer in das Stengthal betreffend. Berichterstatter: Kommerzienrath Sander.

* Der Tod des Sultans von Marokko.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tanger: Nachrichten aus dem Innern des Landes zufolge starb der Sultan von Marokko am 7. Juni auf dem Wege zwischen Marokko und Casablanca. Das Heer und die Minister riefen Abdel Aziz, Sohn des verstorbenen Sultans, zum Kaiser aus. In Casablanca und im kaiserlichen Lager herrschte Ruhe. Sultan Muley Hassan, geboren 1839, folgte seinem Vater Sidi Mahomed im Jahre 1873. Er ist also 55 Jahre alt geworden und hat 21 Jahre regiert. An den Vorgängen in Marokko haben vor allem die Mittelmeerstaaten Spanien, Frankreich, Italien, wie außerdem noch England, das größte Interesse. Alle diese vier Staaten sind beunruhigt, an der afrikanischen Nordküste festen Fuß zu fassen, resp. ihre dort mühevoll erworbene Stellung zu wahren und auszubehaupten.

London, 11. Juni. Nach Meldungen des Reuterschen Bureau erfolgte der Tod des Sultans von Marokko am 7. Juni plötzlich in Tola zwischen Marakech und Casablanca. Man befürchtet Unruhen. Die

Kleine Zeitung.

Die neueste Equipage des Kaisers. Der Kaiser bereitete dem König von Sachsen, als dieser kürzlich in Berlin war, eine ganz eigenartige Ueberraschung, die ebenso neu wie originell ist. Der Wagen, mit dem der Kaiser den König vom Zentralbahnhof abholte, war im Innern sowohl als nach außen hin durch elektrische Flammen tageshell erleuchtet. Aber nicht nur die Equipage, auch die Pferde, die sie zogen, erstrahlten von elektrischem Licht, das an den Geschirren angebracht war. Die Fahrt durch die belebten Straßen machte auf die dicht gedrängten Zuschauer einen festlich-mächtigsten Eindruck. Die Erleuchtung geschah mittels Akkumulatoren.

„Königliche Hoheit — mögen Sie mit!“ Vom Aufhalt des Prinz-Regenten von Bayern in Würzburg, wo er am Sonntag der Enthüllung des ihm gestifteten Monumentalbrunnens beiwohnte, erzählen bayerische Blätter folgende Episode: Am Nachmittag besuchte der Prinz-Regent mit seinem Gefolge auch das auf dem Sanderrafen veranstaltete Volksfest, wo verschiedene ländliche Gruppen in ihren Volkstrachten erschienen waren, und begab sich auch auf das Kanopodium, um dem lustigen Treiben zuzusehen. Eine der ländlichen Schönen, Auguste Auauf aus Oberndorf bei Schweinfurt, nahm sich ein Herz, den hohen Gast zu engagieren, trat auf den Prinz-Regenten zu und sprach ihm also an: „Königliche Hoheit, mögen Sie mit?“ Der Prinz-Regent dankte lächelnd, brückte dem Mädchen die Hand und sprach: „Dazu bin ich doch zu alt, suchen Sie sich einen jüngeren Länger“, worauf sofort Flügeladjutant Generalmajor Frhr. v. Branca das schöne Mädchen zum Länger führte und mit ihr im Feigen sich schauerte. Obersthofmarschall Graf Seinsheim folgte diesem

würde, nein, er konnte nicht anders als zu ihr, der Uneigenen, Eblen aufblicken, sie seine Freundin nennen, bald leicht anders, noch inniger, zärtlicher als sie je für möglich gehalten. Warum sollten sich nicht nach und nach die angeknüpften Fäden dann immer enger und fester schürzen, seine Seele, sein Herz endlich zu dem ihrigen hinüberführen? Hatte sie auch die erste Jugend verloren, sie war doch immerhin jünger als er, fast sechs Jahre jünger, und — das sagt ihr der Spiegel und das kritische Auge — durchaus nicht häßlich. — Wie wollte sie sich schmücken und mit Hilfe der Kunst das Bergabstrecken der Jugend aufhalten und verschleiern!

Heute, wo Ulla Herrn von Robeck wiedergesehen, brante die in ihrem Innern versteckt gehaltene Leidenschaft heißer als je zuvor. Daneben machte sich jedoch ein eigenes, nie gekanntes Gefühl geltend, die erste eifersüchtige Regung. Und auf wen? Sie mußte sich selbst auslachen. Eine einfache Pächterstochter konnte ihr wahrlich nicht gefährlich werden. Und doch neidete sie Erika das Zusammenhang mit Friedrich von Robeck, daß sie ihn eher geliebt, gesprochen, daß sie ihm Angenehmes erwiesen und dafür dankbare Worte erhalten hatte. O, daß sie nicht selbst an Blumen und Kränze gedacht! Prachtvolle Spenden sollte der Vater gleich morgen für den Todten schicken. Wie mochte sich nun die Zukunft gestalten? Was für Pläne mochte er haben? Robeckswald verpackten, oder es selbst bewohnen? Hatte er erst erfahren, daß Westlager wie einst Robeck verspielt und verloren, von ihrem

Vater gewonnen sei, würde er natürlich ihr Anerbieten ablehnen, doch aber nach wie vor, nein, jetzt wahrscheinlich öfter nach Robeckswald kommen. Und Robeckswald lag nahe bei Westlager. Hatte er denn die Töchter bislang nicht kennen gelernt? Wahrscheinlich nicht. Sie waren alle noch jung, mochten auswärts erzogen worden sein. Pah, was ging sie das an. Er, der schöne Kavaliere, würde sich um seine Pächtersfamilie nicht viel kümmern, selbst wenn er den Dienst quittierte und sich aufs Land zurückzöge. War ihr Vater erst anerkannter Besitzer des werthvollen Gutes, dann hätten die Hellwegs am längsten darauf gewirthschaftet. Der Pächterkontrakt währte ja nur noch ein Jahr, was der offenerzige Hellweg in seiner mangelnden Weltklugheit verrathen hatte. Freilich, in einem Jahre konnte viel geschehen.

Die rothe Ulla malte sich diese Zukunftsblüher in wechselnden, bald heiteren, bald düsteren Farben aus, als sie Abends schlaflos auf ihrem Ruhebett lag. West hebt, und das nie gekannte Gefühl, eine Nacht geworden zu sein, belebte ihre Sanguinik. Immer wieder fragte sie sich: wird Friedrich v. Robeck sein Schicksal, die Schwachheit seines Vaters erfahren? Wird er nicht, wenn auch nicht aus Liebe, dann aus Berechnung versuchen, durch meine Hand auf eine natürliche und leichte Weise wieder in den Besitz des angefallenen Gutes zu gelangen? Und thut er es nicht, nun, so bleibt mir doch das schmerzliche Gefühl, in seiner Nähe zu weilen und ihm einen Beweis der höchsten Unelkenntnisbarkeit gegeben zu haben. (Fortf. f.)

Behörden von Langer hatten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Ruhe in der Stadt aufrecht zu erhalten.

Madrid, 11. Juni. Man befürchtet ernste Unruhen in ganz Marokko, hauptsächlich aber in der Umgegend der spanischen Plätze, insbesondere Ceuta und Melilla.

Paris, 11. Juni. Sofort nach der Ankunft der Nachricht von dem Tode des Sultans von Marokko konferierte der Minister des Auswärtigen mit dem eben in Paris weilenden General-Gouverneur von Algier, sowie mit dem englischen und dem spanischen Botschafter. Ein Schiff des französischen Geschwaders erhielt die telegraphische Ordre, in die Gewässer von Mer-el-Kebrir (algerische Küste bei Oran), abzudampfen.

London, 11. Juni. Dießigen Bankfirmen wird aus Langer gemeldet, der Tod des Sultans von Marokko sei auf Nord zurückzuführen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Dem Direktorium der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ging aus dem Zivilkabinett des Kaisers ein Telegramm zu, worin der Kaiser für das Ergebnistelegramm der Landwirthe danken läßt und wünscht, daß die deutsche Landwirtschaft, deren Wohl-ergehen für das gesamte Vaterland von so großer Bedeutung ist, durch die Beratungen der Wanderversammlung und die mit derselben verbundene Ausstellung kräftigste Anregung und Förderung erfahren möge.

Baron Uechtritz und Dr. Passarge, welche die Unternehmung des deutschen Kamerun-Komitees nach dem Hinterlande Kameruns geführt haben, sind Samstag in Berlin eingetroffen. Sie brachten, wie die „National-Zeitung“ meldet, die ersten Verträge, welche von deutscher Seite am oberen Benue und in Adamana abgeschlossen wurden, mit, durch welche der obere Benue und Adamana dem deutschen Besitz gesichert werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Gestern, Montag, Vormittag erfolgte die Eidesleistung der neuernannten ungarischen Minister. Der Kaiser reiste gestern Abend 8,40 Uhr nach Wien zurück. Auf seinen Wunsch fand keine amtliche Verabschiedung statt. Alles ist für den Kaiser beigesteuert. Die Zivillehrevorlage wird im Magnatenhause an einen Dreier-Ausschuß verwiesen werden, der Änderungen empfehlen soll. Im Plenum des Magnatenhauses wird die Vorlage Montag verhandelt werden. Der Fürstprimas meldete sich am Sonntag zur Audienz beim Kaiser, der ihm darauf ein Handbillet sandte, ohne ihn indeß zu empfangen. Der Fürstprimas ist dann lt. „Köln. B.“ sofort ins Bad Balaton-Füred abgereist.

Belgien.

(Originalberichte der „Bad. Presse.“)

In der Kammer verlangte Janson, die Regierung über die Kongo-Angelegenheit zu interpellieren. Die Rechte ruft dagegen: „Nach dem Budget.“ Janson besteht auf seinem Verlangen und erklärt, die Linke werde sich nach der Sitzung am Dienstag zurückziehen. Die gesammte Linke ruft: „So ist es.“ Die Kammer beschließt hierauf mit 87 gegen 51 Stimmen, sofort in die Berathung der Eingangsbüße einzutreten. Nach diesem Beschlusse wird sich die Linke heute, Dienstag, voraussichtlich zurückziehen.

Der Organisationsausschuß der Weltausstellung in Antwerpen hat beschlossen, von allen Ausstellern, welche in der Ausstellung verkaufen, 800 Franken Taxe zu erheben. Da diese einheitliche Taxe von den kleinen

Verkäufern als ungerecht, von allen Verkäufern jedoch als zu hoch angesehen wird, so ist beschlossen worden, alle Verkaufsgebühren zu schließen, falls die Taxe nicht vermindert würde.

Frankreich.

Der Handelsminister Bourties betraf gestern, Montag, Morgen den Oberauschuß für die Pariser Ausstellung von 1900. In seiner Ansprache erklärte er, daß an Stelle der Vorbereitungen nunmehr die eigentliche Arbeit trete. Der Minister schloß laut „Str. P.“: „Dank Ihrer Mitarbeit wird die Feier der denkwürdigen Zeit, zu deren Gedächtniß sie veranstaltet wird, würdig sein, sie wird ein Abglang des französischen Geistes sein, wird die ritterlichen und gastfreundlichen Ueberlieferungen unseres Vaterlandes von neuem ins Licht setzen und dem Ruhmeskranze der Republik ein neues Blatt einfügen.“ Der Ausschuß beschloß, sich in vier Unter-ausschüsse zu theilen.

Rußland.

Der Berichterstatter der „Ball-Mall-Gazette“ in Petersburg betont, daß die Ansicht des Fürsten Ferdinand auf Anerkennung Rußlands wachse, dank der Fürsprache hoher Persönlichkeiten, die seine Loyalität gewährleistet. Auch greife in den höchsten Kreisen Petersburgs die Ueberzeugung Platz, daß die Dynastieen fremden Ursprungs verlässlicher seien als rein nationale. Behufs Beschwichtigung des Selbstgefühls von Rußland wird vorgeschlagen, daß die Große Sobranje zu Tirmowo durch einen förmlichen Beschluß es für wünschenswert erklärt, daß Fürst Ferdinand zum Wohl Bulgariens Frieden mit Rußland schliesse. (Str. P.)

Der Panzer-Schneider Dove.

Ueber den Panzerschneider Dove ist schon sehr viel geschrieben worden, vielleicht mehr, als der Werth seiner Erfindung rechtfertigt, aber ohne Frage ist der schlichte Mann, der, ohne eigentliche Schulbildung aufgewachsen, unter den widrigsten Umständen mit zäher Hartnäckigkeit seinen Plan verfolgte, durch keinerlei Enttäuschung sich abschrecken ließ und endlich wenigstens die Genußung erreichte, daß die ganze Welt sich mit ihm beschäftigte, — ohne Frage ist dieser Mann eine bemerkenswerthe Persönlichkeit, und begierig werden Viele sich in sein soeben erschienenen Büchlein vertiefen: „Mein schützlicher Panzer, eine ausführliche Beschreibung der Erfindung, ihrer Entstehung, Erprobung und ihrer Ausföhrten.“ (Berlin, Alfred H. Fried u. Comp.) Freilich dürfte bei Keinem die Enttäuschung ausbleiben, denn von seinem Geheimniß läßt Dove auch nicht den kleinsten Zipfel, und er bleibt sogar jene Enthüllungen schuldig, die er bei seinem ersten öffentlichen Auftreten in Berlin, auf dem Schießplatz der Vereinsbrauerei in Rixdorf am 12. März d. J., in Aussicht stellte. In seiner Eröffnungsrede, so führt die „B. Wstg.“ hierüber aus, bezeichnete er sich als das Opfer einer schönen Ausbeutung Seitens aller ehrlicher Semendner und ver sprach einen Sensationsfall, gegen den der Hannoverische Wucherprozeß das reine Kinderspiel sein werde. Hierüber erfahren wir gar nichts, als die Hinbeutung, daß in der Angelegenheit noch ein Civilprozeß schwebt, über den sich Herr Dove erst nach dem Gerichtsprozeß äußern will. Trotz dieser Enttäuschungen bietet das Büchlein manches Interessante, eben Dank der Persönlichkeit des Autors. Man kann von ihm nicht verlangen, daß er schreibt wie ein jüngerer Literat, ja nur wie Jemand, der die landläufige Schulbildung genossen hat, und deshalb darf man keinen Anstoß nehmen an wunderlichen Ausdrücken, in die er verfällt, sobald er sich aufs Philosophiren einläßt: „Die Wege des Erfinders sind nicht mit Rosen, sondern mit Dornen gepflastert“ — ein Dienst, der, möge er noch so winzig sein, „sandtorngleich“ auf den mächtigen Wogengang der Kultur“ eindringt u. s. w. Sobald Dove sachlich schildert, ist er durchaus klar, und mit innigem Mitleid lesen wir von seiner traurigen Jugend. Frühzeitig verwaist, erhielt er als Viehhirt seines Heimatdorfes Heide in Westfalen nicht einmal ausreichend das trodrene Brod und nur kümmerlichen

Schulunterricht, und bei einem Schneider zu Verum in die Lehre gegeben, lernte er weniger sein Handwerk als Hungen und Prügel kennen. So fand er als Geselle bei seinem Meister eine bleibende Stelle, bis endlich in Rohleng ein braver Mann sich seiner annahm, bei dem er wirklich in seinem Handwerk sich ausbildete. Was nicht Wenigen als ein Schrecken erscheint, die Militärdienst, so wurde ihm zum Heile, und als er 1883 als Reservist sein Regiment verließ, führte er sein Mädchen heim. Dies war wohl ein unüberlegter Schritt, denn er zählte erst vierundzwanzig Jahre und besaß nichts als seiner Hände Fleiß, dennoch aber hätte der in Mannheim begründete Hausstand gedeihen können, wenn nicht bald nach der Heirath die junge Frau erkrankt wäre und nun durch zehn Jahre Doktor und Apotheker einen großen Theil des Einkommens beansprucht hätten. Kurz vor dem Tode seiner Frau, in den Nachtwachen an ihrem Bette, kam Dove auf eine Erfindung, und zwar gab den äußeren Anstoß das Glück eines Bekannten, der eine Art Mißbeetglas erfunden hatte und sein Patent für 10,000 Thaler verkaufte. Während der Militärdienst war er ein eifriger und geschickter Schütze gewesen, übte sich gern auch später in der Schießkunst und verfiel nun auf die Idee, der widerlichen Wirkung der modernen Geschosse durch einen tüchtigeren Panzer zu begegnen. Hüblich ist es zu lesen, wie er die ersten schättesten Versuche anstellte, Nachts nach der menschenleeren Rheininsel bei Mannheim hinüberkroch und dabei von der Furcht erfüllt war, die Kugel würde von dem schützlicheren Panzer auf den Schützen zurückprallen. Die ersten Proben, die auf dem Militärschießplatze zu Mannheim veranstaltet wurden, mißglückten kläglich, aber Ende März 1893 war der Panzer bereits so vervollkommen, daß selbst die neuen Geschosse des Militärgewehres ihn nicht durchschlugen, sondern in der geheimnißvollen Masse stecken blieben. Damit war die Kugelsicherheit festgestellt, und die Ansicht des jüngst verstorbenen Professors Willroth, daß allein durch den Schutze der Kugel der gepanzerte Mann getödtet werden würde, ist inzwischen auch widerlegt. Bei der ersten Herstellung wog der Panzer 8 Kilo, jetzt wiegt er nur noch sechs, und bei der Massenfabrikation mit Hilfe von Maschinen hofft der Erfinder das Gewicht auf 4 Kilo herabzubringen. Der Preis des gegenwärtigen Panzers stellt sich auf etwa 14 M., doch soll er sich bei der Herstellung im Großen um zwei Drittel vermindern, also 4—5 M. betragen.

Ergötzlich stellt Dove zusammen, wie die ersten Nachrichten über seine Erfindung von der Presse des In- und Auslandes kommentirt wurden. Zunächst Spott und Hohn über das verwegene Schneiderlein, Johann aber, nachdem man sich gesagt, daß die Sache doch ihren ersten Hintergrund haben könne, die Versuche, ihm sein Geheimniß zu entreißen. Einem Manne, der ihn gar nicht loslassen wollte, vertraute er endlich nach Zusicherung strengsten Stillschweigens an, daß die Fällung des Panzers aus gebranntem Affenhaare bestehe, und zwar von einer ganz besonderen, nur in Südafrika vorkommenden Affenrasse. Nach einigen Tagen stand dann richtig in einem französischen Blatte zu lesen, daß es seinem Korrespondenten gelungen sei, „gegen eine enorme Summe“ Einblick in das Mysterium zu gewinnen, und die Affenhaare erhielten ihre nähere Beschreibung. Ende März 1893 siedelte Dove nach Berlin über, aber wenn auch das Kriegsministerium sich zu einigen Proben mit seiner Erfindung herbeiließ, es gönnte ihm keine Ermunterung, und da auch zwischen ihm und seinem Gründer-Konfession Mißbilligkeiten entstanden waren, kopfte wieder die Noth an seine Thür, und er mußte zu seinem alten Handwerk greifen. Schon wollte er am Er-Erfolge verzweifeln, da nahte ihm der rettende Engel — ein Weihnachtsengel — in Gestalt eines Offiziers der Freiland-Expedition. Er bestellte zehn Panzer, nicht von der vollkommenen, gegen das neue Geschöß sicheren Art, sondern solche, die gegen die älteren Gewehrkonstruktionen ausreichten und nicht nur die Brust, sondern auch Rücken und Arme schützten. In zehn Tagen war der Auftrag ausgeführt, Dove befand sich wieder im Besitze von Mitteln, und in wenigen Wochen hatte er seinem alten Schmerzenskinde von Panzer jene Gestalt und Vollkommenheit gegeben, wie sie heute Jedermann vertraut ist. Am 12. März d. J. fand in Rixdorf die erste öffentliche Schießprobe statt, aber die wir damals ausführlich berichteten, und nun begann für den Er-

guten Beispiele, auch der Erzähler Prof. Ferdinand v. Miller, der Schöpfer des Ruitpold-Brunnens, wurde von einer der schönsten Schönen aus dem Schweinfurter Gau zu einem „Schottisch“ engagirt. Der Prinz-Regent schritt dann auf das Mädchen, das ihn zum Tanz aufforderte, zu, ließ sich die Rosen, mit denen das Mädchen geschmückt war, geben und steckte sie sich ins Knopfloch.

Der „blaue Freund“. In Breslau ist dieser Tage im neunundachtzigsten Lebensjahre ein Mann gestorben, dessen Name Jedem bekannt ist, der jemals ein deutsches Gymnasium besuchte: Dr. phil. Wilhelm Freund. Er war der Verfasser der berühmten „Präparationen“, welche den Lehrern ein Orakel sind und den Schülern eine bequeme und leicht gangbare Brücke in das Gebiet des guten Plato oder des fast übermenschlich beredten Cicero. — Diese blau eingebundenen Hefte tragen verschiedene Namen. In einigen Gegenden Deutschlands werden sie „Klaffen“ genannt, in anderen „Schmod“, wieder anderswo „Spider“ oder „Klabbe“, aber überall bilden sie ein selbständiges Kampfbüchlein zwischen Lehrern und Schülern. Selten passiert es, daß ein solches blaues Heft in die Hand des Lehrers fällt. Mancher Philologe allerdings, der sich aus seiner eigenen Gymnasialzeit ein gutes Gedächtniß bewahrt hat, oder der heimlich zu Haus auch noch später selbst aus dem Weisheitsbörne des verschwiegenen aller Freunde schöpft, setzt einen besonderen Stolz daran, hier und da einmal das verbotene Hilfsmittel zu „erweisen“. Manchmal kommt ihm auch der Zufall zu Hilfe. Da fällt ein blaues Heft, dessen verrätherischen Umschlag ein unvorsichtiger Schüler abzunehmen vergessen hatte, unter die Bank. — Weithin leuchtet die Himmelsfarbe, und mit den Worten: „Zurück, Du zettelst den „Freund“ nicht mehr“ hat

der Lehrer die willkommene Deute ergriffen. — Rasch trägt er das corpus delicti davon und der Schüler zwei Stunden Arrest wegen „verfälschter Täuschung“.

Die elektrische Beleuchtung des Nord-Ostsee-Kanals bildet wohl die schwierigste Aufgabe, welche bisher der Elektrotechnik gestellt worden ist. Noch nirgends ist ein 96 Kilom. lange Strecke in genügender und betriebsfähiger Weise beleuchtet worden. Außer dieser großartigen Streckenbeleuchtung handelt es sich noch um Beleuchtung der Schleusen und Vorhöfen nebst den großen Gebäuden zu Holtzenau und Brunsbüttel, wofür die beiden großen Maschinen-Anlagen an den beiden Mündungen des Kanals dienen sollen. An dem Weltbewerb für diese Anlage theilnahmte sich die gesammte deutsche Elektrotechnik mit nicht weniger als 23 Anerbietungen. — Die Entscheidung der Kaiserl. Kanal-Kommission, welche dieser Tage erfolgt ist, geht nun dahin, daß die Ausführung der gesammten Anlage durch „G. E. L. O. S.“, Aktiengesellschaft für elektrisches Licht in Köln-Ehrenfeld, zu erfolgen hat.

Jubiläumskonferenz der Vereine christlicher junger Männer. London wimmelt gegenwärtig von „christlichen jungen Männern“, die aus aller Herren Ländern zusammenge strömt sind, um das Gründungsfezt ihres hiesigen Muttervereins zu feiern. Es sind nun gerade 50 Jahre, daß Sir George Williams, damals ein armer Angestellter in der City, die erste „Young Mens Christian Association“ begründete. Die Bewegung hat sich inzwischen über die ganze Welt ausgebreitet, man zählt jetzt 5000 Vereine mit einer halben Million Mitglieder. Zur hiesigen Jubelfeier sind 2000 Delegirte eingetroffen, die nicht weniger als 21 verschiedene Länder repräsentieren. Die Deutschen haben 350 Mann unter Führung des Grafen von Bismarck geschickt, die 200 Schweden führte

Prinz Oskar Bernadotte, 160 Amerikaner der gewesene Generalpostmeister Wannamaker. An geistiger und leiblicher Bewirkung fehlt es nicht: in St. Pauls und in Westminster-Abtei predigen Bischöfe und andere hohe Geistliche den Delegirten und gesehn wurden 1400 Extra-Gottesdienste zu Ehren des Jubiläums abgehalten. Für eine Bewirkung in der Bildenhalle hat die City of London 20 000 M. bewilligt. — Der „Köln. Zeitung“ schreibt man aus London: Gestern speisten die Abgeordneten der christlichen Jünglingsvereine in den Anlagen am Themsefladen. Es war keine leichte Sache für den Wirth. 12 500 Pfund Fleisch, 800 Fleischpasteten, 20 000 Butterbrote, 1250 Bäckchen Sardinen, 2500 Pfund Kartoffeln, 130 Pfund Thee, 130 Pfund Kaffee, 450 Pfund Butter, 40 Gallonen Pilsener, 25 Gallonen Salatöl, 28 000 Keller, Gläser u. s. w., 19 500 Gabeln und Messer, 1504 Harbs Tischstuch und 5000 Servietten brauchte man zum Mahle! 140 Kellner waren angestellt, um die Gäste zu bedienen. M. N. N.

Man muß sich zu helfen wissen. Valabrdgue, der bekannte Pariser Poffendichter, befand sich eines Abends auf den äußeren Boulevards, als es heftig zu regnen anfang; es sprang in eine Droschke. Unterwegs merkte Valabrdgue, daß er seine Börse vergessen hatte. Was nun? Am Bestimmungs ort angelangt, stieg er aus und sagte ruhig zu dem Kutsher: „Bitte, geben Sie mir ein Streichholz, ich habe ein Zwanzigfrankstück im Wagen fallen lassen.“ Raum waren diese Worte gesprochen, als der Kutsher seinem Pferde einen gewaltigen Peitschenhieb versetzte und das Gesäß im Galopp hinter dem nächsten Eck verschwand.

finder die neue Aera, auf die wir als eine allgemein bekannte Sache nicht näher eingehen. Es mag für den Mann, der schriftlich wie persönlich durchaus den Eindruck macht, als sei er der wüsten Geschäftsreflexe abhold, nicht leicht gewesen sein, in den Dienst des Spezialitätenwesens zu treten, aber dem Vertrauen auf die Zukunft opferte er wohl die Bedenken, und er hatte die Genugthuung, daß nun, nachdem einmal das allgemeine Interesse angeregt war, auch die Fachkreise ihre Teilnahme bekundeten. Es besteht heute nicht der geringste Zweifel mehr: der Dowe-Panzer ist absolut kugelsicher gegen alle bisher bekannten Handfeuerwaffen.

Was damit für die Praxis des mörderischen Krieges gewonnen worden, ist freilich eine andere Frage. In dem Kapitel über die Zweckmäßigkeit seiner Erfindung erklärt Dowe selbst, er sei von der Meinung, der Panzer solle dem Soldaten über die Brust geschliffen werden, zurückgelassen, denn im Zukunftskriege werde man überhaupt nicht mehr stehend stehen, sondern am Boden liegend und nach Art der Indianer schleichen vorrücken. Aber die Infanterie könne als Deckungsmittel bewegliche kleine Wände aus seinem Panzerstoff mit sich führen. Wände, welche die Erdaushebungen im Gefechte ersetzen. Für den Kavalleristen hält Dowe dagegen seinen Panzer als ein notwendiges Zubehör, das vielleicht sich auch auf die Pferde ausdehnen lasse, und auch für den Artilleristen werde die Schutzhülle nötig sein, da beim nächsten Kriege der Fall eintreten werde, daß die Geschütze so weit tragen, wie die Artilleriegeschütze. Ein besonders ergiebiges Feld erblickt er von seinem verstärkten Panzer für die Marine. Ueber alles dies mögen sich die militärischen Fachgelehrten den Kopf zerbrechen; uns kam es nur darauf an, zu zeigen, daß die Schrift Dowe's mancherlei Anregungen gewährt. Unter allen Umständen verdient sie Beachtung von dem Gesichtspunkte, daß sie ohne Ruhmsucht klarlegt, wie ein einfacher Mann aus dem Volke, durch keine Enttäuschung beirrt, ruhig und planmäßig seine Lebensarbeit an die Durchführung einer Idee setzt, die weit über seiner Sphäre liegt. Ob es je gelingen wird, diese Idee verwirklichen, daß der Erfinder für Nähe und Klammern in entsprechenden Lohn erhält, wer mag es wissen? Zu wünschen wäre es, denn die Schrecken des Schlachtfeldes zu mildern, die Opfer des Krieges einzuschränken, ist gewiß ein humanitäres Werk.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Juni d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Geheimen Rath Professor Dr. Vincenz Czerny in Heidelberg das Kommandeurkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Säbinger Borne zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. Juni d. J. gnädigst geruht, den außerordentlichen Professor Dr. Ernst Fabricius zum etatmäßigen ordentlichen Professor für alte Geschichte,

den außerordentlichen Professor Dr. Ludwig Stiefberger zum etatmäßigen ordentlichen Professor für Mathematik und

den charakteristischen außerordentlichen Professor Dr. Friedr. Oltmanns zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für Botanik — sämtlich an der Universität Freiburg — zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 4. Juni d. J. gnädigst geruht, den Referendar Dr. Rael Bischer aus Wolfenweiler zum Sekretär beim Landgericht Mosbach zu ernennen.

Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 5. Juni d. J. ist Folgendes bestimmt:

Priviantamt Karlsruhe:
Buzello, Proviantmeister, zum Proviantamtsdirektor ernannt.

Badische Chronik.

Mannheim, 11. Juni. Der Velogipedisten-Verein Mannheim machte gestern einen interessanten Versuch. Er hatte sich die Aufgabe gestellt, zu ermitteln, in welcher Zeit die Nachrichten über die Wahlergebnisse sämtlicher Ortschaften der 3 Amtsgerichtsbezirke Mannheim, Schwetzingen und Weinheim mittelst des Fahrrads hierher befördert werden können. Es waren 36 Orte zu besuchen und fuhren die Fahrer gleichzeitig Abends Punkt 6 Uhr von den ihnen zugetheilten Endstationen nach hier ab. Die Fahrt wurde durch Karten kontrollirt, die vor der Abfahrt zu beglaubigen waren, und die in den einzelnen Ortschaften nach Ausfüllung der Durchfahrtszeit zur Post gegeben werden mußten, wodurch noch der durch die gedachten Erhebungen der Ergebnisse bedingte Aufenthalt dargestellt wurde. Diese Versuchsfahrt muß als durchaus gelungen bezeichnet werden; denn trotz der denkbaren ungünstigsten Verhältnisse, theilweise strömender Regen, aufgeweichte Wege — auch liegen einige Orte ziemlich tief im Oberrhein — war schon nach 1 Stunde und 45 Minuten auch der letzte Fahrer am Ziel eingetroffen. Es wurden Fahrzeitwindigkeiten bis zu 25,8 Kilometer in der Stunde erreicht.

Schriesheim (A. Mannheim), 11. Juni. Die Kirchenernte geht jetzt hier an der Bergstraße ihrem Ende zu. Dieser Tage wurden noch 12—14 M. per Zentner bezahlt. Nach beiläufiger Abschätzung dürften dieses Jahr 40- bis 50-tausend Mark aus den Kirshen für unsern Ort erzielt werden. Es ist dies eine sehr bedeutende Einnahme, an welcher alles Theil hat. Für den Zentner Kirshen zu brechen werden durchschnittlich 3 M. und für verpacken 60 Pf. bis 1 M. bezahlt. Den Arbeitslohn zum Brechen trägt der Verkäufer, denjenigen zum Paden der Käufer. — Die Spätfrüchte, welche jetzt an die Reihe kommen, werden wohl etwas billiger werden und wäre jetzt nicht nur für dieselben, sondern überhaupt für alle Früchte, insbesondere für den Acker und das Heugras gutes Wetter zu wünschen, wozu aber leider alle Aussicht fehlt. Die Samen an den Acker stehen auch theilweise in der Blüthe und im das gegenwärtige Regen-

wetter, welches schon 14 Tage anhält, durchaus nicht günstig für dieselben. — Der Fremdenverkehr ist an Sonntagen, trotz des zweifelhaften Wetters, hier ein sehr starker. Nicht nur unsere alte Ruine Strahlenburg, sondern mehr noch ein guter Tropfen Schriesheimer dürfte die Anziehungskraft des Besuchs sein.

Schwetzingen, 11. Juni. Gestern fand die Fahnenweihe des hiesigen Militärvereins statt, welcher vor 20 Jahren gegründet worden war. Trotz des zweifelhaften Wetters hatten sich doch ziemlich viele Vereine zu der Feier eingefunden oder waren durch Abgeordnete vertreten. Nach der feierlichen Handlung bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Straßen, die mit Fahnen und grünem Reifig schön geschmückt waren. Auf den Umzug folgte ein Banquet und später ein Festball.

Heidelberg, 11. Juni. Der am Samstag Abend im festlich decorirten großen Saale der Harmonie zu Ehren des Herrn Geheimrath Czerny anlässlich der Ablehnung seines Rufes nach Wien veranstaltete Minier-Kommers war von etwa 200 Teilnehmern besucht. — Am gestrigen Sonntag fand hier eine außerordentliche Wanderversammlung des Verbandes Badisch-Pfälzischer Philatelisten (Briefmarkensammler) Vereine statt. Derselbe war von Mannheim und Ludwigsbafen stark besucht.

St. Blasien, 11. Juni. S. R. H. der Großherzog hat unter'm 25. Mai allergnädigst geruht, die Verleihung des Herrn Pfarrers Joseph Zimmermann in Roth (früher längere Zeit Stadtvicar in Karlsruhe) auf die katbol. Pfarrei Durmersheim, A. Rastatt, zu genehmigen. In seiner derzeitigen Pfarrgemeinde sieht man den allgemein hochgeschätzten und beliebten Geistlichen ungern scheiden.

Wenzingen (A. Bretten), 11. Juni. Am 24. Jun feiert der Militärverein Wenzingen die Fahnenweihe. Wenn die Witterung günstig, verspricht das Fest ein recht besuchtes zu werden. Die Gemeinde und der Militärverein bieten Alles auf, die Teilnehmer festlich zu empfangen und ihnen recht gemüthliche Stunden in ihrem hübschen Dorke zu bereiten. — Ein ca. 25 Jahre alter lediger Mann aus Dainbach (A. Woyberg) gebürtig, erhängte sich in dem nahen Seiterichwalde unmittelbar an der Landshäuser Grenze. Nach den Papieren, die der Unglückliche bei sich trug, ist veranschlagt, diebe das Motiv zu dieser unseligen That. Er hielt sich seit ca. 14 Tagen in dem benachbarten Landshausen auf und scheint gestern Mittag den Entschluß, sich das Leben zu nehmen, gefaßt zu haben.

Baden, 11. Juni. Für den Jubiläumspreis von Baden (Goldpokal S. R. H. des Großherzogs von Baden, nebst 56 000 M.) blieben bei der Einzahlung des dritten Eintrages 20 Unterschriften stehen, darunter solche mehrerer hervorragender französischer Kämpfe. — Für das Fürstentum Memorial (Preis 20 000 M. und Ehrenpreis des Internationalen Clubs) blieben 30 Unterschriften stehen. — Gestern Nachmittag traf der Taunusklub Frankfurt a. M. in der Stärke von 81 Personen hier ein. Der Gesamtverein Taunusklub hat ungefähr die gleiche Mitgliederzahl wie der badische Schwarzwaldberein, 5- bis 6000.

St. Märgen (A. Freiburg), 11. Juni. Gestern fand in unserem idyllisch gelegenen Luftkurort St. Märgen die Weihe der Militärvereinsfahne in der üblichen Weise statt. Der Ort hatte seinen schönsten Festtagschmuck angelegt, um die tapferen Vaterlandskrieger auf's würdigste zu ehren. Auf dem Festplatze herrschte ein heiteres Treiben und zahlreiche, recht gut gesungene Musikten ließen ihre herrlichen Töne erschallen. Am besten gefiel die Breitnauer. Die formvollendete Festrrede forderte auf zur Treue zu Kaiser und Landesfürst. Es war ein Fest, das nicht schöner hätte können sein, darum Dank dem Herrn Bezirksrath Willmann und Hrn. Steueranführer für die Veranstaltung.

Wöhrenbach (A. Billingen), 10. Juni. Bei der Schützengesellschaft ist soeben von S. D. dem Fürsten von Fürstenberg ein Ehrenpreis in Gestalt eines silbernen Biertruges angemeldet worden, als erster Preis für die Stichtagebestimmte. Außerdem wird S. Durchlaucht, wenn nicht durch zwingende und vorhergesehene Verhältnisse abgehalten, das Festschießen am 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr, durch Abgabe des ersten Schusses eröffnen. Vor Beginn des Schießens wird, nachdem der Festzug im Schützenhause angekommen, daselbst etwa von 2—3 Uhr ein großes Festkonzert stattfinden unter Mitwirkung des Gesangsvereins, des gemischten Chors und der Museums-Streichmusik. In den nächsten Tagen wird das ganze Programm veröffentlicht werden können.

Vom Kandel, 11. Juni. Auf der Plattform des gläsernen Kandel entwickelte sich gestern Mittag ein frohliches lustiges Treiben. Der Hammeltanz wurde wie früher üblich, gestern wieder auf dem Kandel abgehalten. Wenn man erwartete, ein richtiges Volksfest mit ansehen zu können, sah man sich allerdings etwas enttäuscht. Der Besuch der Schwarzwälder Burshen und der Schwarzwälderinnen war zu gering. Man trauete wohl drunten in den Tälern dem Wetter nicht recht. Die Städter, vor Allem die Studenten, dominierten, und das Volkstümliche trat mehr zurück. Die uralte Art des Hammeltanzes kam auch nicht mehr recht zur Geltung. Um zu bestimmen, wem der prächtige, reich verzirkte Saffbock zufallen sollte, wurden 120 Boose je 50 Pf. verkauft. Man zog dann quer durch eine Kerze einen Bindfaden, an dem man eine Flasche befestigte, zündete die Kerze an, und zwei Burshen zählten nun abwechselnd von 1—120. Mehr als 20 Mal mußte so gezählt werden, endlich fiel die Flasche auf die Zahl 25, und die glückliche Inhaberin des Booses — es war eine Dame aus Freiburg, Fräulein Schädle — hatte den Hammel gewonnen. Außerdem kamen noch verschiedene andere Gewinne zur Vertheilung, so eine Flasche Champagner, ein Regenschirm, ein Kistchen Zigarren usw.

Höllheim (A. Bruch), 11. Juni. Gestern Nachmittag feierte der hiesige Musikverein sein 20jähriges Jubiläum, mit welchem ein Wiesenthaler Musikfest verbunden war. Von auswärts waren erschienen die Vereine von Adelhausen, Brombach, Fahrnau, Bruch, Maulburg und Weil. Nach dem Festzuge durch das schön geschmückte Dorf hielt Hr. Defan Ringer aus Steinen die Festrrede, welche mit einem Hoch auf

Kaiser und Großherzog schloß. Darauf kamen unter Leitung des Herrn Musikdirektor Pleher aus Bruch 4 Gesammtchöre zur Aufführung, welche gut gespielt wurden und auf die zahlreichen Zuhörer einen mächtigen Eindruck machten. Auch die vortragenden Einzelstücke der Vereine wurden durchweg gut und rein gespielt und es zeigte sich, daß der Musik in unserem Thale eine recht eifrige Pflege zu Theil wird. Nachdem gestern das Wetter recht schön war, zeigt heute das Thermometer nur + 8° R. und es werden vielfach die Defen geheizt.

Kesselwagen (A. Ueberlingen), 10. Juni. Das Gewitter vom letzten Donnerstag Nacht ging über unsere Gemarkung mit starkem Hagelsturz nieder und richtete großen Schaden an.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Juni.
Sosserisch. Die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der evangelischen Stadtkirche an. S. R. H. der Erbgroßherzog war in der Stadt von Freiburg eingetroffen. Zur Mittagstafel erschienen S. R. H. der Großfürst Peter von Rußland und verweilte längere Zeit bei den höchsten Herrschaften. Zur Abendstafel waren zahlreiche Einladungen ergangen. Gestern (Montag) Vormittag ertheilte S. R. H. der Großherzog einer größeren Anzahl Personen Privataudiens. Um Mittag kam J. R. H. die Prinzessin Wilhelm auf Besuch und nahm an dem Dejeuner Theil. Abends lehrte J. R. H. Hoheit nach Karlsruhe zurück. Nachmittags nahm S. R. H. der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo entgegen.

Der Süddeutsche Bezirksverband des Innungs- bundes der deutschen Barbier, Friseur und Perückenmacher hielt gestern hier seine 21. Bezirksversammlung ab. Anwesend waren etwa 90 Delegirte aus ganz Süddeutschland. Die Versammlung fand im Monopol-Hotel statt; Herr Moser, Obermeister der Innung Karlsruhe, begrüßte die Teilnehmer vor Eintritt in die Tagesordnung. Die Verhandlung leitete der Vorsitzende des süddeutschen Bezirksverbandes, Herr Herber-Wirzburg. Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Arbeitsnachweis, der Einführung eines Adreßbuches sämtlicher deutscher bundesangehöriger Kollegen, Aufstellung einer Statistik über die Fachschulen; Steuerbefreiung, Einführung einer Krankenkasse, Stellungnahme des Verbandes zur allgemeinen Handwerkerbewegung u. Gleichzeitig mit der Versammlung fand eine Ausstellung von Fachschularbeiten des südd. Bezirkverbandes und in die Branche einschlagender Artikel statt. Besucht war die Ausstellung von Firmen aus Stuttgart, München, Karlsruhe, Speyer, Darmstadt, Frankfurt a. Heute Vormittag fand eine Besichtigung der Papierfabrik von Wolf und Sohn seitens der Teilnehmer an der Versammlung statt. Die genannte Firma war auf der Ausstellung mit einem hübschen Arrangement ihrer Erzeugnisse vertreten.

Die Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft hielt gestern (Montag) hier ihre zehnte Genossenschaftsversammlung ab. Das für den Abend im Stadgarten vorgesehen Gartenfest unterblieb in Folge der ungünstigen Witterung nach Baden hegeben. Ihnen zu Ehren veranstaltet das städtische Kurkomitee Festkonzert und bei günstiger Witterung italienische Nacht. Für morgen ist ein Ausflug nach Heidelberg projektiert und findet dort morgen Abend eine Schloß- und Brückenbeleuchtung statt.

Gymnasialbildung für Mädchen. Als im vorigen Herbst zu Karlsruhe das erste deutsche Mädchengymnasium eröffnet wurde, haben vorurtheilsfreie Beurtheiler gleich die Vermuthung ausgesprochen, daß dies als erster Schritt auf dem Wege einer gründlichen Reform des Mädchenschulwesens nicht vereinzelt bleiben würde. Und in der That hat das in Karlsruhe gegebene Beispiel sehr bald in gewissem Grade Nachahmung gefunden; in Leipzig und Berlin wurden folgen. Gymnasialkurse für Frauen eröffnet. Freilich sind dieselben wegen ihrer Beschränkung auf eine geringere Zahl von Schüljahren nur mehr als Vorbereitungsanstalten für das Abiturienten-Examen anzusehen, während der Karlsruher Anstalt im Gegentheil die Entwicklung zu einem vollständigen unterrichtlichen Mädchen-Gymnasium als Ziel gesetzt, das seinen Selbstzweck keineswegs in der Ermbildung des Reife-Examins begrenzt, sondern vielmehr die strenge und durch alle Schuljahre fortgesetzte systematische Geistesbildung als Zweck hat, welche das Anabengymnasium gewährt. Das neue Schuljahr der Karlsruher Schule beginnt am 16. Sept. Anmeldungen zur Aufnahme in die einer Unter-Tertia entsprechende sog. Uebergangsklasse der Anstalt sind an Direktor Prof. Müller in Karlsruhe, Waldhornstr., zu richten. — In Oesterreich bestehen ebenfalls bereits zwei Mädchengymnasien; in Finland werden Mädchen zum Besuch der Anabengymnasien zugelassen. — Vor Kurzem hat sich auch in München eine Vereinigung für ähnliche Zwecke gebildet; dieselbe beabsichtigt jedoch nicht, ein vollständiges Mädchengymnasium zu errichten, sondern ebenfalls nur „Gymnasialkurse“, wie die Berliner und Leipziger. Einsteilen bleibt also das Mädchengymnasium zu Karlsruhe noch das einzige in Deutschland.

In der hiesigen Münzkasse sind lt. „Karlsruh. Ztg.“ während des Monats Mai für 4234 M. 56 Pf. Einpennigstücke ausgeprägt worden. Andere Münzsorten wurden in diesem Zeitraum in der Münzkasse nicht geprägt.

Goldene Hochzeit. Letzten Samstag begingen Herr Gerichtsnotar a. D. Greiner und seine Gattin ihr goldenes Ehejubiläum.

Kirshäckerne zu verschlucken ist gefährlich. Leider findet man diese Gewohnheit bei Kindern oft. Eltern und alle älteren Personen sollten die Kinder immer und immer wieder auf die Gefährlichkeit dieser Gewohnheit aufmerksam machen. In der Klinik zu Bonn befindet sich zur Zeit ein 13jähriger Junge aus Geisbach bei Bonn, der daselbst, nachdem er eine schmerzhafteste Operation überstanden hat, heute noch krank liegt, das alles in Folge von im vorigen Jahre verschluckten Kirshäckern.

Zwei 18 Jahre alte Schüler einer höheren Schule wurden betreten, als sie an einem Neubau in der Hirschstraße die Scheiben an einer Stocklaterne zertrümmerten. Der verursachte Schaden wird auf 2 M. angegeben.

Ein wohlmeinender Kollege. Ein Gärtnergehilfe, der in einer Wirtschaft gewöhnlich übernachtete, wurde von einem Kollegen veranlaßt, bei ihm in der Karl-Wilhelmstraße zu übernachten, um das Schlafgeld zu ersparen. Das Anerbieten wurde angenommen. Am nächsten Morgen ließ der Gärtner, ehe er zur Arbeit ging, Kleidungsstücke im Werthe von 18 M. zurück und übergab auf Verlangen dem vermeintlichen wohlmeinenden Kollegen leihweise seine silberne Remontoiruhr mit Kette im Werthe von 27 M. Als er Abends nach der Arbeit wieder in die Karl-Wilhelmstraße zurück kam, war der Kollege mit den Kleidern und der Uhr ausgerückt.

Verhaftet wurden ein Bautechniker aus Hirschberg und ein Fabrikarbeiter aus Rnielingen. Ersterer wurde von Baden aus wegen Betrugs, Letzterer von hier aus wegen Gefährdung einer mehrwöchentlichen Gefängnisstrafe gerichtlich verfolgt.

Gestohlen wurde einem Kutscher in der Jähringerstraße von seiner auf der Straße stehenden Droschke ein Pferdewepich im Werthe von 7 M. in der Zeit, als er bei einem Schmied im Hof sein Pferd beschlagen ließ und einer Frau in der Durlacherstraße aus unerschlossener Kluge ein Portemonnaie mit 2 M. 74 Pf.

4 Mittheilungen aus den Entscheidungen des Gewerbegerichts Karlsruhe.

In der Sitzung des Gewerbe-Gerichts vom 6. d. Mts. kamen 8 Rechtsstreitigkeiten zur Verhandlung; in einem Falle wurde Beweisbeschluss erlassen, in 3 Fällen verglichen sich die Parteien, nur in einem Falle mußte Versäumnis-Urtheil ergehen. Die übrigen 3 Fälle wurden durch Urtheil wie folgt entschieden:

1. Kläger klagt gegen Beklagten auf Bezahlung rückständigen Lohnes und Entschädigung wegen unberechtigter Entlassung, indem er behauptet, Beklagter habe ihn beschimpft, mit Schlägen bedroht und mißhandelt. Die Klage wird abgewiesen, weil Kläger für seine Behauptungen nicht nur keinen Beweis erbracht hat, vielmehr durch die einvernommenen Zeugen bestätigt wurde, daß Kläger den Beklagten gestochen und den Dienst unberechtigter Weise verlassen hat.

2. Kläger klagt wie in dem unter 1. angeführten Fall gegen den Beklagten auf Bezahlung rückständigen Lohnes und einer Entschädigung wegen ohne Kündigung erfolgter Entlassung, indem er gleichfalls geltend macht, er sei von dem Beklagten beschimpft und mißhandelt worden.

Die Klage wird abgewiesen, da die Behauptungen des Klägers sich als vollständig unwahr erwiesen haben und außerdem der Kläger durch pflichtwidriges Betragen Grund zu seiner sofortigen Entlassung gegeben hat.

3. Kläger klagt gegen Beklagten auf Bezahlung rückständigen Lohnes. Beklagter gibt die Forderung als richtig an, macht aber wettschlagend eine Gegenforderung geltend, welche jedoch als nicht begründet erachtet wurde.

Gerichtszeitung.

Berlin, 11. Juni. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte heute das Schwurgericht gegen den Militärmaschinenfabrikanten de Bacroix, welcher am 15. Januar den Dr. med. Rowen im Duell erschoss. De Bacroix erhielt zwei Jahre Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren Badische Rück- und Witterungs-Aktien zu 25 im Verkehr und blieben hierzu noch gesucht. Sonst notirten: Pfälzische Bank-Aktien 119.10 bez. Bad. Anilin- und Soda-Fabrik-Aktien 364 bez. Waghausler Zucker-Aktien 64 G. Sinner-Bräuerei 202 G. Dagersheimer Spinnerei-Aktien 30 B.

Mannheimer Getreidebörse. Amerikanische flauere Kurse wurden gestern durch die regnerische Witterung paralisirt, die Weizen- und Roggenpreise erlitten eine weitere Steigerung von 1-2 M. per 1000 Lo. Uebrigens recht fest.

Petersburg, 11. Juni. (Telegramm.) Der Prospekt für die Konversion der Zentral-Agrarbank wird am Dienstag publizirt. Jedes Hundert Rubel dieser Pfandbriefe erster Serie wird gegen 111 Rubel vierter und fünfter Serie oder 110 Rubel der Prozentigen steuerfreien Goldanleihe eingetauscht. Die Verzinsung beginnt am 19. Mai. Die Regierung behält sich das Recht des Rücktritts von der Konversion vor, wenn weniger als 90 Prozent der Pfandbriefe zur Konversion angemeldet werden. Die Bankpassiven übersteigen die Aktiven bereits um annähernd 8 Prozent.

Mannheim, 11. Juni. Weizen per Juli 13.80, per November 14.15, per März 1895 14.50, Roggen per Juli 12.-, per November 12.60, per März 1895 13.-, Hafer per Juli 14.-, per November 12.20, per März 1895 12.40, Mais per Juli 10.20, per November 10.50, per März 1895 11.-.

Mannheim, 11. Juni. Weizenmehl 00 27.75, 0 24.75, 1 22.75, 2 21.75, 3 20.25, 4 16.25. Roggenmehl 0 21.25, 1 18.25.

Berlin, 11. Juni. Produktenmarkt. Weizen und Hafer sind unverändert, Roggen höher. Weizen per Juni 138.00, Sept. 141.50, Roggen per Juni 120.00, per September 124.00 (per 1000 Ko.), Kübbel (per 100 Ko. ohne Faß) loco 43.20, per Juni 43.00, per Oktober 43.00 Spiritus (100 Str. ohne Faß) loco 50er loco 00.00, 70er loco 31.50, per Juni 00.00, per Juli 34.70, per September 36.00, per Oktober 00.00, Hafer (1000 Ko.) per Juni 131.25, per September 116.25. Petroleum loco (100 Ko.) 18.50. Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Saß) 0 15.00, ditto loco 0/0 17.00, Roggenmehl per Juni 16.20, per September 16.20.

Samburg, 11. Juni. Kaffee good average (1/2, Ko.) per Juni 77 1/2, per Juli 76 1/2, per August 75 1/2, per September 73 1/2, per Oktober 70 1/2, per November 68 1/2, per Dezember

68 1/2, per Januar 67 1/2, per Februar 66 1/2, per März 66.-, per April 65 1/2. - Rüben-Zucker. 1. Produkts. Basis 88 pSt. Rendement, neue Lance frei am Bord Hamburg, per Juni-Juli 12.05.-, per Juli-August 12.15.-, per August-Sept. 11.65.-, per September-Oktober 11.47 1/2.

Breslau, 11. Juni. Spiritus 70er (100 Str.) per Juni 29.80, per Juli 00.-.

Bremen, 11. Juni. Petroleum (50 Ko.) loco 4.70, Schmalz Wilcox loco unverzollt 35.50.

Wien, 11. Juni. Die Fruchtbörse verkehrte auf das Regenwetter in sehr fester Haltung. Neu-Mais 5.00, Neu-Weizen 10.75, Spiritus (prompt Geld und Brief) 16.40 bis 16.50, Herbst-Weizen 7.32, Herbst-Roggen 5.90, Herbst-Hafer 6.14.

Wien, 11. Juni. Frühjahrs-Weizen (M.-Str.) 0.00 Geld 0.60 Brief; Herbst-Weizen 7.10 Geld, 0.00 Brief, Juli-Aug.-Mais 4.85 Geld, 0.00 Brief, Herbst-Hafer 5.76 Geld, 0.00 Brief; Kaffee Santos 10.25 Geld, 00.00 Brief.

Antwerpen, 11. Juni. Kaffee Santos good aver. per Juni 98.00, per Juli 94.00.

Samburg, 9. Juni. Kaffee Santos per Juni 94.75, per Juli 93.25.

London, 9. Juni. (Schluß-Notirungen.) Kaffee; Rio fair channel per Juli 67 1/2, 9 d., per Sept. 64 1/2, 6 d. - Rüben-Zucker ruhiger; per Juni 12.- 1/2, per August 12.- 1/2.

New-York, 9. Juni. Baumwolle 7 1/2, Petroleum 5.15, Weizen per Juni 0.61 1/2, per Juli 0.63.-, per August 0.57 1/2, per Dezember 0.66 1/2. - Schmalz Western steam 6.92, per Juli 7.11.

Konkurse in Baden.

Breisach. Maschinenmeister Julius Schmidt von Breisach. Konkursverwalter: Rechtsagent Anton Eberhard hier. Konkursforderungen sind bis zum 11. Juli bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 21. Juli.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juni. Bei dem großen Armees-Jagdbrennen stürzte heute Lieutenant v. Poncet vom magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10. und zog sich eine Gehirnerschütterung, sowie eine Quetschung der Brust zu. Er verstarb alsbald.

Berlin, 11. Juni. Süddeutsche und mitteldeutsche Brauereien haben anlässlich des Bierboikott bei den hiesigen Brauereien angefragt, ob die Gründung eines Verbandes der Brauereien Deutschlands angezeigt erscheine. Die Berathung der Frage wird in nächster Woche erwartet.

Brüssel, 11. Juni. Aus Berlin wird hierher telegraphirt, an hoher Stelle sei man dort sehr angehalten darüber, daß der Graf von Schmettau, der hiesige Militärattaché, an Turpin geschrieben habe. Derselbe sei telegraphisch nach Berlin gerufen worden, um sich zu verantworten.

Paris, 11. Juni. Der russische Botschafter Frhr. v. Mohrenheim überreichte heute Nachmittag im Industriepalast der Gemahlin des Präsidenten Carnot das von russischen Frauen dargebrachte Buch über Kronstadt. Präsident Carnot, die Minister und die Mitglieder der russischen Botschaft wohnten der Uebersetzung bei.

New-York, 11. Juni. Im Kohlenrevier Omaha hat die Polizei mehrere Anarchisten verhaftet, die Gebäude in die Luft zu sprengen versuchten. In Massillon brachten streikende Bergleute einen mit Nichtunion-Kohlen beladenen Zug zum Entgleisen. In Knoxville vertrieben bewaffnete Bergleute Arbeiter der Kohlen-Gesellschaft, welche zerstückte Geleise wiederherstellen wollten.

Internationale Distanz-Radfahrt Mailand-München.

Rogoredo bei Mailand, 11. Juni. Von den zur internationalen Distanzfahrt Mailand-München über den Brenner gemeldeten 49 Fahrern haben 46 gestartet, und zwar sämmtliche gemeldete Deutsche und Oesterreicher. Die Fahrer verließen in drei Gruppen die Stadt: erste Gruppe um 7 Uhr 35 Min., zweite Gruppe um 7 Uhr 39 Min. 5 Sek. und dritte Gruppe um 7 Uhr 45 Min. Das Wetter ist ein vorzügliches. Die Fahrer dürften so ziemlich gleichzeitig gegen 11 Uhr in Brescia eintreffen, von wo im Laufe des Nachmittags weitere Depeschen erwartet werden. Unter den Angemeldeten befinden sich 11 Deutsche, 7 Oesterreicher, 2 Schweizer und 27 Italiener.

München, 11. Juni. Distanzradfahrt. Fischer-München passirte um 2 Uhr 15 Min. Borgetto bei Ala. Um 3 Uhr 15 Min. passirten Avio bei Ala Roguoni-Mailand, Cominelli-Mailand, Grättner-Berlin, Hirsch-Leipzig, Ränder-Berlin, Maggetti-Pavia, Montosion-Graz, Bachmann-München, Schmal-Wien und Chiesa-Turin. Sorge gab das Rennen auf.

München, 11. Juni. Distanzradfahrt. Borgetto passirten: Reheis-Wasserburg um 2 Uhr 15 Min., Geiger-Graz um 2 Uhr 33 Min., Toisoni-Mailand um 2 Uhr 30 Min., sowie Costa-Mailand um 2 Uhr 47 Min. (Telegramm.)

München, 12. Juni. Fischer und Reheis durchfuhren Brigen gestern um 10 Uhr Abends.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 12. Juni. Der Kaiser empfing den Staatssekretär v. Marschall zu längerem Vortrage über das Abkommen Englands mit dem Congo-Kaat.

Berlin, 12. Juni. Die „Vossische Ztg.“ wendet sich in einem Leitartikel, der „die Uneinigkeit der Regierung“ betitelt ist, gegen den preussischen Finanzminister Miquel, der den Landwirthen in dem „Spiri-

ritusmonopol“ mit Sicherung höherer Liebesgaben und ausgiebiger Renten entgegenkomme. Es frage sich, ob Miquel die Zustimmung der Reichsregierung besitze oder ob er Sonderpolitik verfolge. Jedenfalls sei er mit der Haltung der Reichsregierung unzufrieden.

Berlin, 13. Juni. Nach Mittheilung einer hiesigen Korrespondenz darf als sicher betrachtet werden, daß in der nächsten Reichstagsession die Reichsfinanzreform nicht wieder zur Verhandlung gelangt. Das „Berl. Tagebl.“ erfährt hierzu, die Weinststeuer werde jedenfalls nicht wiederkommen. Miquel halte jedoch an der Tabaksteuervorlage fest. In welcher Form die letztere wieder eingebracht werden solle, stehe noch nicht fest.

Berlin, 12. Juni. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt, ein gewisser Kreis von Personen, auch Ausländer, würde fortwährend auf den Eisenbahnen zu Ungunsten der übrigen Reisenden bevorzugt, indem man ihnen Salonwagen oder reservirte Wagenabtheilungen ohne tarifmäßige Erhöhungen zur Verfügung stelle. Dieses könne nur unter dem Schutze veralteter Bestimmungen geschehen, deren Revision dringend geboten erscheine.

Wien, 12. Juni. Die „Wiener Allg. Ztg.“ ist vom Auswärtigen Amt ermächtigt, das Gerücht von einer Demission Kalnoky's zu dementiren.

Rom, 12. Juni. Brin hat es abgelehnt, in das neue Kabinett einzutreten, demselben jedoch seine Unterstützung zugesagt.

Antwerpen, 12. Juni. Während der Übungen englischer und anderer fremder Feuerwehren stürzte gestern Nachmittag auf dem St. Johannsplatz eine Zuschauertribüne ein und begrub zahlreiche Personen unter sich. Während der Rettungsarbeiten stürzte eine zweite Tribüne zusammen. Die Panik war unbeschreiblich. Die Zahl der Opfer ist bisher noch unbekannt, jedenfalls aber bedeutend.

London, 12. Juni. Die „Daily News“ schreiben bezüglich des Zwischenfalls in Siam (ein Mandarin wurde wegen Ermordung des französischen Inspektors Grosquerin verfolgt und rettete sich auf einen flammenden Dampfer), die Angelegenheit gehe England nichts an. Frankreich halte die Hafenstadt Phantoloon so lange besetzt, bis der Mandarin ausgeliefert werde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. In dem heute Abend zur Aufführung kommenden Lustspiel: „Im falschen Kollensack“ von Wilhelm Harber hat, da Fräulein Engelhardt durch Krankheit am Auftreten verhindert ist, Fräulein Nerxon die weibliche Hauptrolle zu übernehmen die Güte gehabt. Das Karlsruher Publikum wird also, nachdem Fräulein Nerxon sich von ihm bereits offiziell verabschiedet hat, noch einmal Gelegenheit haben, die schnell beliebt gewordene Künstlerin auf der hiesigen Bühne zu sehen.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 5. Juni. Otto, Vater Theodor Fünbinger, Kaufmann. - Lisa Mathilde, B. Clemens Boreis, Schlosser. 6. Juni. Margaretha, B. Robert Gerwig, Metzger. 7. Maria Magdalena, Vater Karl Geister, Diener. 9. Eugen, Vater Eugen Baumann, Kaufmann. - Hilba Elsa, Vater Karl Konzet, Reisender. 10. Hans Simon, Vater Ludwig Föhner, Registrator. - Friederike Elisabeth, Vater Hans Kemmer, Installationsmeister.

Eheaufgehote: 8. Juni. Karl Leibrich von Kirchheim, Bofomotivbeizer hier, mit Theresia Wunderle von Rastatt. 9. Friedrich Brehm von Darmstadt, großh. bad. Hofschau-spieler hier, mit Sophie Grützsch von Freistett. - Richard Bronner von Auggen, Hoflakai hier, mit Susanne Moser von Kirchardt.

Todesfälle: 7. Juni. Johanna Eisele, alt 73 Jahre, Wittwe des Leibkutschers Andreas Eisele. 8. Karl Stein, Tagelöhner, ein Ehemann, alt 41 Jahre. 9. Josef Gagel, Aftuar, ledig, alt 22 Jahre. 10. Hermann Oswald, alt 2 Monate 4 Tage, Vater Michael Dudenhöffer, Handelsmann. 11. Theodor Compter, Privatier, ein Ehemann, alt 63 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Baden. Bertha Freilin von Steiten. Mannheim. Wilhelm Bäuerle, Wirt. Altenheim. Michael Dürr, Gemaltungsrechner.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 10. Juni, Mrgs., 4,47 m; gestiegen 22 cm. 11. Juni, Mrgs., 4,53 m, gestiegen 6 cm.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 12. Juni: Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Ruchbaum. Concordia. Halb 9 Uhr Probe. Evang. Arbeiterverein. Monatsversammlung. Fechtklub „Serrunduria“. Klublokal: Alte Brauerei Brink. Halb 9 Uhr Übungsabend im Saale des „Ritter“. Kaufm. Verein „Merkur“. 9 Uhr Gesangsprobe. Männer-Gesangsverein. Halb 9 Uhr Probe. Pflanzler Stenographen-Verein. 8 Uhr Übungsabend in der Leopoldschule. Schützengesellschaft. Halb 9 u. Besprechg. „Drei Lilien“. Turngemeinde. Zentralturnhalle. 8 Uhr Turnabend. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. Verein für Handlungs-Commis. Halb 9 Uhr Zusammenkunft im Kranzened.

Gefangener Freundschaft.

Heute Dienstag Abend: Keine Probe. Nächste Probe: Samstag den 16. Juni 1894, Abends 9 Uhr.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe.

Heute Abend 7 1/2 Uhr: Probe. Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe.

Dienstag Abend 9 Uhr: Gesangs-Probe. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Vereinslokal: Café Tannhäuser. Vereins-Abend alle Mittwoch Abend, hinterer Saal.

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut Heil! Die Turn-Abende für Mitglieder und Bglinge finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle.

Evangel. Arbeiter-Verein.

Heute Abend halb 9 Uhr: Monats-Versammlung. Der Vorstand.

Neueste Steil-Stenographie.

in 6-8 Stunden vollständig erlernbar. Einzel-Unterricht, Gemeinsamer Unterricht.

Gesucht ein gebrauchtes, aber noch gut haltendes Piano.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7044 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Versteigerung.

Mittwoch den 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29 gegen baar versteigert: eine Partie schöne neue Herren- und Damen-Regenschirme, neue Kinderkleidchen, Blousen, Tricottaillen, Frauen- u. Mädchen-Hemden, Halbhaube, Spitzen, Mignardises, Sommerhandschuhe für Damen, Mädchen u. Kinder, Damen-Jaquettes, Buchlein für Herren- u. Knaben, Anzüge, Cigarren, schwarzer Thee, 4 neue Brodbüchse, Borlegelöffel, 9 Messerbänke, 2 Zuckerschalen, 4 silb. Serviettenringe, 2 silb. Messer, 6 Bierunterteller, 1 silb. Becher, 3 Menagen 1/2 Duz. Gabeln, 1 silb. Theeseler und noch verschied.

Versteigerung.

Mittwoch den 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr werden Jähringerstraße 63 im Boden versteigert als: 1 vollst. halbr. Bett, 1 Bett mit hohem Kopfbrett, 1 alt. Bettstelle, 1 Kinderbett, 1 alt. Schlafsofa, 1 Haarmatratze, Bettwerf, 2 Ghiffoniere, 1 gr. neuer Altenschrank, 1 Oualtisch, 1 gr. Kindertisch, 1 Klappstisch, 1 fl. Blisset mit Glasauslag, Schreibtisch, Holzstühle, Küchentisch, Spiegel, Bilder, 3 Gaslister und verschied Hausrath wozu Liebhaber einladet.

Anerbieten.

Ein junger intell. geb. Mann, sucht die Bekanntschaft einer Dame zu machen aus besseren Kreisen für event. spätere Verehelichung. Ernstgemeinte Anträge unter M. F. 1050 hauptpostlagernd Karlsruhe.

Kapital-Gesuch.

Einea erste Lebens- und Militärdienst-Versich.-Anstalt sucht für Baden u. Hessen einen gewiegten Außenbeamten. Offerten mit curriculum vitae' sub N. 1673 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe, 6766.3.3

Nur Nr. 54. Nachdruck verboten.



Kennt Ihr das Kleidermagazin, Dort auf der Kaiserstraße? Wohl geh'n die meisten Herren hin, Denn Kleider gib't's in Masse. Die Preise machen keinen Kummer - Merit's: 54 ist die Nummer.

Wer es nicht glaubt, der geh' hinan, Die Auswahl anzusehen. Hört er die Preise von J. Hahn, Wird er mich schon verstehen: Der Preis gering, der Umiaz groß, Der Schnitt modern, der Stoff famos.

Neuheiten in kompletten Anzügen, hell und dunkel, in den denkbar schönsten Mustern zu M. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17-30 M.

Neuheiten in Knaben-Anzügen, reizende Jagon, Joppen- u. Blousen-Jagou, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7-13 M.

Neuheiten in einzelnen Joppen, Jagou ein- und zweireihig, aus hellen und dunklen Burkin, Kammgarn- und Cheviot-Stoffen, zu M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis 15 M.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebende Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur Kaiserstraße 54 befindet und bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten. J. Hahn, 54 Kaiserstraße 54.

Ernstgemeinte Heirath.

Ein in der Haushaltung sehr thätiges Fräulein, in den 30er J., mit hübscher gelegener Einrichtung und 1000 M. Vermögen, wünscht sich mit einem älteren Herrn Beamten oder Geschäftsmann (Wittwer nicht ausgeschlossen), zu verehelichen. Ernstgemeinte Offerten ridhte man vertrauensvoll unter J. M. J. Bahnpstlagernd Karlsruhe.

Kaiserauszug.

Mehl Nr. 00: 1/2 Sack M. - 90, 1/4 Sack M. - 1.80, 1/8 Sack M. - 3.50. In nur vorzüglicher Qualität frei in's Haus geliefert empfiehlt 7068 Bernh. Kranz, Akademiestraße 30, Seitenbau. Täglich auf dem Wochenmarkt.

Karlsruhe i. B.

Ein nachweislich sehr rentables, flott gehendes Drogen-, Material-, Farb- u. Colonialwaaren-Geschäft en gros & en détail ist per Oktober zu vermieten. Off. unter K. 1711 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 6935.2.2

Gelegenheitskauf!!

Bettstellen, 2 neue, elegante, hell nussbaum, matt, mit hoch. Säuptern, ebenso elegante Bilderrahmen ganz neue, aus feiner Werkstätte hervorgegangen, stehen wegen anderweitiger Bestimmung bei besserer Familie preiswüthig zum Verkauf. 2.1

Pferd-Verkauf.

Eine 6jährige braune Stute, ziemlich schwer, sehr schön gebaut, einspannig eingefahren und eignet sich zu jedem Geschäft oder auch an eine Droschke, soll wegen Todesfall unter billigen Preise verkauft werden bei Joh. Lupp Wittwe in Etiltingen, Amt Etilingen. 7068

Sopha,

ein schönes, gut erhaltenes, ist billig zu verkaufen: Bahnhofstraße Nr. 32, Seitenbau, 3. Stock, links. 7047

Klavier

zu verkaufen: Bahnhofstraße Nr. 32, Seitenbau, 3. Stock, links. 7056

Kaminfeger

findet per sofort oder innerhalb 14 Tagen (neben hohem Lohn) dauernde Stellung bei Kaminfegermeister Krieg, in Bahf. 7080

Mädchen-Gesuch.

Ein kinderloses älteres Ehepaar - ein Landhütchen bewohnend - sucht für Küche und Hausarbeit ein Dienstmädchen. Selbes sollte noch nicht gedient haben, fleißig, reinlich, gestiftet sein und wohlmeinender Obhut der Herrschaft sich willig fügen. Eintritt: wenn möglich 1. Juli. Die Entlohnung bemißt sich nach Leistung und sonstiger Eignung. Anerbieten vermittelt die Expedition der „Badischen Presse“ unter Chiffre A. S. B. Nr. 7031. 3.1

Mädchen-Gesuch.

Ein solches, braves Mädchen, das etwas Kochen kann und die sonstigen Hausarbeiten versteht, wird auf's Ziel zu einer kleinen Familie nach Durlach gesucht. Lohn 35-40 Mark. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 7011. 2.2

Kochmädchen gesucht

Feldherrnhalle, 7061.3.1 Kaiserstraße 219.

Lehrstelle offen.

Für logisch oder später findet ein braver, junger Mann mit guten Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie, Stellung als Lehrling. Gest. selbstgeschriebene Offerten sind zu richten an A. C. Beck, Karlsruhe, L. Sturms Nachfolger. 7012.2.2

Friseurlehrling.

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, das Friseurgeschäft in allen Fächern gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei Albert Wetzel, Friseur u. Perückenmacher, Karlsruhe, Adlerstraße 36. 7092.2.2

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen, das die Fräulein- arbeitschule besuchte, im Nähen und Bügeln erfahren ist, sucht Stellung als Stütze in einer Familie oder zu Kindern. Off. unter Nr. 7033 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Zu mietzen gesucht

eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 23. Juli oder 1. August. Angebote mit Preisangabe unter Chiffre Z. Nr. 7068 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 11. Juni 1894.

Table with multiple columns listing various financial data, including bond prices, exchange rates, and market news. Columns include 'Staatshabice', 'Eisenbahn-Aktien', 'Kursblatt', 'Provinzial- und Gemeinde-Obligat.', 'Industrie-Aktien', and 'Gold- und Papiergeld'.

Bekanntmachung.

Der Stadtrat beabsichtigt, das Recht zur Aufstellung und Benützung von Anschlagssäulen in hiesiger Stadt pachtweise zu vergeben. Die Pachtbedingungen können auf dem Geschäftszimmer des städt. Tiefbauamtes eingesehen werden. Angebote wegen des Pachtzinses sind spätestens bis zum

15. Juni

in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Anschlagssäulen“ dahier einzureichen. In denselben ist anzugeben, was an Pacht für jede Säule jährlich bezahlt werden will und welche Tariffätze für die Anschläge maßgebend sein sollen. 7031

Karlsruhe, den 8. Juni 1894.
Der Stadtrat.
Schnebler.
Staubmacher.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 11. bis 16. d. Mts., je Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrgeldpfänder bis Lit. G. Nr. 7000 und zwar:

- Dienstag:** Werkzeug.
 - Mittwoch:** Gold- und Silbergegenstände, Uhren, Brillanten etc.
 - Donnerstag:** Betten, Schuhe und Stiefel etc.
 - Freitag:** Ellenwaaren, Kleider, Uhren etc. 6991
- Karlsruhe, den 8. Juni 1894.
Städtische Spar- u. Pfandleihkassen-Verwaltung.

Vergabe von Schmiedearbeiten.

Für das neue Amtsgefängnis in Karlsruhe sollen auf Einzelpreise 160 Kräger aus Walzeisenstäben konstruiert mit zugehörigen Ueberläschieben und mit 400 Lfmtr. einfache Schmiedeisen-geränder vergeben werden.

Die Zeichnungen können täglich zu den üblichen Büreautunden auf dem Sekretariat der Baudirektion eingesehen werden, wofür auch die Angebotsformulare zu haben sind. Angebote sind bis zum 27. Juni, Abends 6 Uhr bei Großh. Baudirektion einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Karlsruhe, den 7. Juni 1894.

Großh. Baudirektion
Dr. Joseph Durm.
6850.4.2. Martin.

Pferd-Versteigerung.

Auf dem Kasernenhofe in Gottesgane bei Karlsruhe wird am **Mittwoch den 13. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr**, ein ausgerangirtes Dienstpferd gegen Baarzahlung meistbietend versteigert.

Badisches 7029
Train- Bataillon Nr. 14.

Fassell-Versteigerung.

Die Gemeinde Durmersheim versteigert am **Mittwoch den 13. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr** in ihrem Farenstall einen (prima) Schwein-Rindsfässel.

Durmersheim, den 9. Juni 1894.
Der Gemeinderath.
Bürgermeister Seel.
7020.2.2. vdt. Grefsel, Rathschr.

Hausverkauf auf dem Lande.

In nächster Nähe von Karlsruhe, größerem Ort und Bahnstation in schöner gesunder Gegend, ist ein neues, gut und modern gebautes, schönes zweistöckiges Haus mit schönem bequemen Räumlichkeiten mit Nebengebäuden, welches sich alles vergrößern läßt, anstößendem, schönem Garten, ganz frei, nahe dem Bahnhofe gelegen, vollständig eingetriedigt, unter sehr günstigen Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Daselbe eignet sich zu einem Landhause oder jedem anderen Unternehmen, da die angrenzende Grundstücke leicht und billig zu erwerben sind. Alle nähere Auskunft im Kommissions- u. Agenturs-Geschäft von **Georg Fischer**, Bürgerstr. 13, Karlsruhe. 6882.3.2

Frachtbriefe mit Firma

lieferiert billigt die Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Stadtgarten.

Bei günstiger Witterung
Mittwoch den 13. Juni, Abends 8 Uhr:

Militär-Concert

der vollst. Kapelle des 1. Bad. Leibgrenadier-Regts. Nr. 109 unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn **Boettge**,

verbunden mit **Land- u. Wasserfeuerwerk**

bes Kunstfeuerwerkers Herrn **Arthur Härtel** aus Straßburg.

Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg.
Nichtabonnenten 50 Pfg.
Das Feuerwerk kommt um halb 10 Uhr Abends zur Abbrennung.

Programme des Feuerwerks und der Musikstücke sind am Stadtgarten-Eingang zu 10 Pfg. erhältlich. 7073

Große Versteigerung.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Vergolder-Geschäfts in Folge Ablebens des Herrn **L. Ziegler** werden in den Geschäftsräumen **Kaiserstraße 213** durch den Unterzeichneten

Montag den 25. und Dienstag den 26. Juni d. J., jeweils **Morgens 9 1/2 Uhr** und **Nachmittags 2 Uhr** beginnend,

gegen Baarzahlung sämtliche vorhandene Ladenwaaren, Geschäfts-Utilitäten und Material-Vorräte versteigert, z. B.:

Ladenwaaren: eine große Partie Spiegel für Salon und einfache Zimmer (Rococo, Renaissance, Louis XVI.), Florentiner Rahmen und Spiegel, verschied. Bilder in Rahmen (Aquarell, Delgemälde, Jagdstücke etc.), Miniaturbilder in Del, Figuren, Statuen, Büsten, Säulen, Malerstaffelei, eine Partie Kabinettarmen, 1 großer geschmückter Wappenstein, Dekorationsgegenstände, Panzer, Waffen, Schilder, Degen etc.;

Warenvorrath: belegte Spiegelgläser für Spiegelschränke, und Spiegel, Bildergläser, weiße Leisten und Silberleisten aller Art, Dielenholz, eine große Partie Formen, Modelle, Verzierungen (darunter noch viele neue), 5 Vergolderstücke, Korbflechten, Hängelampen und verschied. Geschäftskutensilien etc.;

Laden- und Bureau-Einrichtung: schwarze Schränke und Schäfte, 1 eleg. schwarzer Tisch mit weißem Marmor, Regale, Materialschränke, 1 hochlegantes messingenes Schaufenster-Gestell, Schreibbureau mit Fauteuil, verschied. Hocker, eichene Mustertafeln, 1 vierräderiger Handwagen u. dergl. m.

Bruno Kossmann, Auktionator.
NB. Von heute an bis zum Tage der Versteigerung werden Waaren-Vorräte an Herrschaften und Wiederverkäufer (Vergolder und Glaser) zu den niedersten Taxationspreisen abgegeben. 7035.3.1

Wein- und Fässer-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Hirschwirthe **Roman End** in Grünwinkel versteigere ich in dessen Behausung am **Mittwoch den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr,**

gegen Baarzahlung: **900 Liter Weißwein** in schädlichen Abtheilungen und **4 Weinfässer**, 300 bis 1400 Liter haltend. Karlsruhe, den 9. Juni 1894. 7010.2.2

Der Konkursverwalter: **J. Chr. Hügle.**

wegen Geschäfts-Veränderung

zu ermäßigten Preisen ausgeschriebenen Vasen, Jardinières, Wandteppiche, Figuren, Leuchtern, Schreibzeugen etc. verkaufe ich noch eine Partie zurückgelegte bessere Kaffeefervices, einige Tafelfervices und Waschgarnituren. 7006.2.1

Friedrich Knab,
Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße.

Badische Weine
Gebr. Schlager, Jahr i. J.
Bekannt auf sämtliche beschriebenen Ausstellungen.
Patentkellerei seit 1876.
Officieren hierdurch, da wir nicht teilen lassen:

Weißweine:	
Kaiserhühler, angenehmer Tischwein	45 50 60 70 80 Pfg.
Markgräuer, feiner Tafelwein	60 70 80 90 100 "
Ortenauer, do. süß und kräftig	60 65 75 90 120 "
Durbacher, do. bouquetreich	80 90 100 120 140 "
Rothweine:	
Kaiserhühler, mild und angenehm	70 80 90 120 "
Beller, Ertrag für kleine Barbezeug	100 120 130 140 "
Altenhaller, bester, gerbstoffreich	120 130 140 160 "

Preise ab Jahr, pro Liter in Beihölzgebäude; für 1/4 Hl. incl. Verpackung die 3 Versteigungen zehnt. Garantie für reines Traubenweine.

Strömt herbei

zu **Ornstein & Schwarz**,
indem wir wegen vorgerückter Saison

in

Herren- & Knabenkleider ungemein billige Preise stellen. Das Lager ist so groß, daß in

Völkerschaaaren

die w. Kunden kommen können und reichliche Auswahl finden in **Bucks-kin-Anzüge** von 10 Mt., **Rammgarn-Anzüge** von 16 Mt., **Cheviot-Anzüge** von 12 Mt. an bis zu den feinsten,

denn

nur um rechtzeitig mit unseren Sommer-Waaren zu räumen, werden auch **Lüfter** und **leinere Artikel, Knaben-Anzüge**

billig

wie noch nie abgegeben und

kauft

man für wenig Geld die schönsten und besten Sachen, weit unter dem realen Werth, daß 6701.10.5

Jedermann

gewiß zufrieden sein wird

bei

Ornstein & Schwarz

Kaiserstraße 60.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe hiermit dem geehrten Publikum mein **Schuhreparatur- und Maßgeschäft** in empfehlende Erinnerung. **Serrenstiesel Sohlen und Fleck** M. 2.50, **Damenstiesel Sohlen und Fleck** M. 1.60, **Kinderstiesel Sohlen und Fleck** von M. 1.— an, **Serrenstiesel Fleck** 70 Pfg., **Damenstiesel Fleck** 45 Pfg. Die Arbeit kann zu jeder gewünschten Zeit abgeholt und zurückgeliefert werden. Für gute Arbeit leiste ich Garantie. 6955.2.2

K. Herrmann, Schuhmachermstr.
69 Waldstraße 69, parterre, gegenüber der Versorgungsanstalt.



Möbel- u. Tapezier-Geschäft

von **A. Grieshaber,**
Lammstraße 12,

empfehle sein großes Lager von **Holz- und Polstermöbeln, Betten, Spiegeln, Vorhanggallerien und Rosetten** zu den billigsten Preisen. 6486.3.3

Das Anfertigen und Aufmachen von Vorhängen sowie das Aufpolstern von Möbeln und Betten wird gut und rasch ausgeführt.

Rath und Hilfe in allen Krankheiten **d. d. Naturheilkunde.** Besuche jederzeit, überhallhin. Sprechstunden 11—2 Uhr. 6783.10.10
Seidel, Söfenstr. 18, 1 Tr.



Die mechanische Werkstätte

VON **W. Hug,**
Waldstrasse 6,
besorgt: Fahrradrepaturen jeglicher Art, Emailirung und Vernickelung prompt und billig. 1219
Vertretung der Humber-Fahrräder.

Complete Badeeinrichtungen jeder Art

empfehle billigt 4665.52.9
Jos. Meess,
Ferd. Printz Nachfolger,
Erbsprinzenstrasse 29.

Empfehlung.

Verzinkte Drahtgeflechte zur Einfassung von Hühnerhöfen, Gärten etc. per Q-Mtr. von 25 Pf. an, alle Sorten **Stahldraht**, sowie **Sand- und Kohlenleiste** empfiehlt 4534.12.2

F. Jäger, Drahtflechter,
Luisenstraße Nr. 34.

NB. Auch werden sämtliche Reparaturen an Sieb- und Draht-Arbeiten gut und billig ausgeführt.

G. Allmendinger,
Grünberg (Hessen),
fertigtaus 5415.10.4

alten Wollsachen

Kleiderstoffe, Burkin, Läufer, Portieren und Garu an. Anerkannt billige und leistungsfähige Fabrik. Musterlager und Annahmestelle in **Karlsruhe b. M. Menger**, Schützenstraße 64, in **Durlach** bei Frau **Lina Menger**, Marktplatz.

Großherzogl. Hoftheater

zu **Karlsruhe.**
Dienstag den 12. Juni 1894.

3. Quartal, 81. Abonn.-Vorstellung.
Im falschen Rollenfach.

Lustspiel in drei Aufzügen von **Wilhelm Harber.**
Regie: Herr Dange.

Personen:
Herr. Schneemann, Kfm. Herr Reiff.
Helene, seine Tochter. Fräulein Nerson.
Emil Steinschloß, Privatier.
Herr Wassermann.
Oswald von Wollhart, sein Neffe, Postschaffmeister. Herr Waldek.
Dr. Halben, Badearzt. Herr Mark.
Ernestine, f. Gattin Fräulein Schwendemann.
Braunbach, Redakteur des „Badegast“.
Herr Brehm.
Kurt von Steuer. Herr Häder.
Fräulein Taubenweiß. Frau Schmidt.
Gertrud, Haushälterin bei Schneemann. Frau Rachel-Wender.
Fanny, Mädchen bei Schneemann. Fräulein Schwarz.
Ein Dienstmädchen bei Dr. Halben. Fräulein Meyer.

Anfang 1/7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kaffeeöffnung 6 Uhr.
Kleine Preise.

Mittwoch den 13. Juni. Theater in **Baden.** Vierte Vorstellung außer **Abonnement. Im falschen Rollenfach.** Lustspiel in drei Aufzügen von **Wilhelm Harber.**

Donnerstag den 14. Juni, 3. Quartal, 83. Abonnements-Vorstellung. Der Antheil des Teufels. Kom. Oper in drei Akten, nach dem Französischen. Musik von **Luber.**

Militärverein Karlsruhe.

Sonntag den 24. Juni d. J. findet ein **Ausflug nach Heilbronn**

statt, wozu unsere Vereinsmitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden. 7034.3.1
Einzelungsgeld für die Teilnahme an dem Ausflug liegen bis zum 19. d. Mts. auf bei

- Kamerad **Böhlinger**, Restauration Wolfschlucht.
- Bertsch**, Gasthaus zum Hirsch.
- Blinzig**, Gasthaus zum König von Württemberg.
- Zweyding**, Bischof'sche Bierhalle.
- Maler**, Restauration Bavaria.

Der Preis für die Fahrt mit 2 Mk. 55 Pfg. und für das Mittagessen mit 1 Mk. 50 Pfg. ist beim Einzeichnen gleich zu entrichten. Die Abfahrtszeit wird noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Colosseum.

Bei günstiger Witterung im Garten.

Heute Dienstag den 12. Juni Erstes,
Mittwoch den 13. Juni Zweites,
Donnerstag den 14. Juni Drittes,
Freitag den 15. Juni Vorletztes,
Samstag den 16. Juni Letztes von

Gothov-Grüneke's

berühmten und erfolgreichen

Lustigen Wiener volkstüm. Concerten

mit seinen

8 Original - Wiener - Genre - Sängerinnen

In verschiedenen prachtvollen Wiener Toiletten u. österr. Costümgruppen unter Mitwirkung einer Abtheilung der Kapelle des Bad. Leib-Grenadier-Regts. Entree: 50 Pfg., Res. Raum 1 Mk. Im Vorverkauf: Entree 50 Pfg., Res. Raum 90 Pfg. in den Geschäften von Schneider, Cig.-Gesch., Kaiserstr., P. Kahle, Cig.-Gesch., Kaiserstr., Dürr, Cig.-Gesch., Kaiserstr., Sutter, Cig.-Gesch., vis-à-vis d. Hauptbahnhof, Fr. Doert, Musikalienhdlg., Ritterstr. Ab 1/10 Uhr halber Kassenpreis. Täglich neues Programm. Andere Costüme. Anfang 8 Uhr. 6851

Bekanntmachung.

Das Rheinische Kohlenäure-Syndikat in Coblenz hat uns den

Alleinverkauf

ihrer natürlichen flüssigen Kohlenäure für das badische Land von Bruchsal aufwärts übertragen.

Der Verkauf geschieht nunmehr ab Lager hier. 2470*

Prospekte gratis und franco.

Gebrüder Kusterer,
Karlsruhe.

Restauration zum Elephanten,

42 Kaiserstraße 42.

Empfehle fortwährend ff. dunkles nach Münchener, sowie helles nach Wiener Art gebrautes Exportbier aus der bayer. Brauereigesellschaft vorm. G. Schwarz in Speyer a. Rh. und reine Weine. Vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit. Kaffee, Billard, Mittagstisch im Abonnement von 70 Pfg. an. Hochachtend.

Carl Dietz.

Elegante Gartenwirtschaft. 6697*

Hotel und Kurhaus Gernsbach

6719 I. Ranges

im Murgthal (Schwarzwald); Eisenbahn Rastatt-Gernsbach.

Im waldbreitesten Theil des Gebirges. Bevorzugter Frühlings- und Sommeraufenthalt. Das von großen, schattigen Anlagen umgebene Kurhotel besitzt 70 Zimmer und Salons, Gesellschaftsräume etc. Ruhige Lage, zwischen Fluß und Tannenwald. Neueingerichtete Wasserheilanstalt mit römisch-trübschen, mediterraneisnen und Fichtennadelbädern, Douchen, Massagen, Flußbäder. — Prospekte zur Verfügung. Leitender Arzt: Dr. Kriesche. Besitzer: S. Pfeiffer.

Hotel Soolbad Laufenburg (Argau, Schweiz).

Romantische Lage am Rhein. Terrassen, Gartenanlagen. Reizende Ausflüge in den badischen Schwarzwald. Neue, komfortable Hotel- und Bade-Einrichtung. Prospekte durch den Eigenthümer. 6657.10.4

Suter-Felder.

Zum Abfüllen und Verschleiß

meines Weissbieres suche ich für Karlsruhe und Umgebung einen

geeigneten Vertreter.

G. Rommel, z. Schlossbergbrauerei,
Freiburg i. B.



Karlsruhe 38 Kaiserstraße 38 Karlsruhe

J. Bodenmiller

vormals J. Ostertag

offerirt zu staunend billigen Preisen:

- 1500 Knaben- und Burschen-Anzüge in Zeug, Burkin von Mt. 2.— an,
- 1000 Manns-Anzüge in allen Stoffen von Mt. 8.— an bis zu den feinsten Genres,
- 1 Posten Hochzeits-Anzüge in Tuch u. Kammgarn von Mt. 25.— an,
- 1500 Sommer-Joppen in Käster und Cachemire von Mt. 1.50 an,
- 1 Posten Cheviot- und Kammgarn-Josen von Mt. 6.— an,
- 2000 Burkin-Josen von Mt. 3.— an,
- 200 Sommer-Paletots von Mt. 12.— an,
- 200 helle Westen in verschiedenen Dessins von Mt. 3.— an,
- Arbeitskleider in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

J. Bodenmiller, vorm. J. Ostertag,
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik,
38 Kaiserstrasse 38. 6981.3.2

Foulard-Seide, Schwarze Seide, Graue Seide,

einfarbig Mk. 1.90 das Mtr. glatt Mk. 1.60 das Mtr. schmale Streifen u. Carreaux, gemustert „ 2.— „ „ faconnirt „ 2.— „ „ Mk. 2.— das Meter

— garantirt rein Seide und solides Tragen —

empfehl

6901.3.2

Carl Büchle, Kaiserstrasse 149.

Dr. med. Weyh

homöopathischer Arzt

Durlach

6890.4.3

Gasthaus zum Bahnhof.

Sprechstunden: 8—10 Vormittags und 6—7 Abends.

Die Dampfbrauerei J. Goppel,

Ergebnisse-Karlsruhe,

offerirt den Herren Wirthen und Privaten ihr hochfeines Export-Bier (Pilsener Brauart), sowie ein hochfeiner Stoff Lager-Bier (Münchener Brauart) bei billigster Berechnung.

NB. Auch der kleinste Auftrag wird mit Dank gewissenhaft ausgeführt. Für meine Biere garantire ich, daß dieselben nur aus gutem Malz und Hopfen hergestellt sind. 6784.8.3

Carl Krane,

Kaiserstraße 112.

Sprechzeit 1768*

für Zahnkranke

von 9—12 1/2 u. 2 1/2—5 Uhr.

Emil Lorenz,

Colonialwaaren-Handlung

Leisingstraße 44,

empfehl 5992*

Dehn's Linoleum-

Fussbodenglanzack

in 8 brillanten Farben zum Preise von 50 Pfg. für 1 Pfd.

Die große Beliebtheit dieses Fabrikats ist der beste Beweis für dessen Güte, weshalb man gleich lautende Concurrenz-Fabrikate als Nachahmungen zurückweisen sollte.

Eine große Sendung!

Engl. Linoleum-Läufer

ist in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und empfehlen solche in allen Preislagen billigt 6625.3.3

Aratz & Cie.,

Kreuzstraße 21.

Gesundheitslicher Rathgeber

für Eheleute.

Von E. Paul, 2. Aufl. 1.60 Mk.

Geg. Einf. ob. Nachn. zu bez. von

H. Sadowsky, in Wiesbaden. 5657*

Neuer Pfälzischer Kurier

Ludwigshafener Anzeiger und Handelsblatt.

Politische Tageszeitung in großem Format.

Zwei Unterhaltungsbeilagen:

„Für die Familie“ und „Dr. Sittlichmater“.

Vorzügl. Feuilleton. — Spannende Romane.

Hervorragendes Infertionsorgan.

Verbreitetste Tageszeitung der Pfalz.

Abonnementspreis nur 1 Mk. 50 Pfg. pro Vierteljahr.

Anzeigen 20 Pfg. die Zeile. 7014.3.1

Bestellungen auf den „Neuen Pfälzischen Kurier“

nehmen alle Postanstalten entgegen.

Adresskarten,

ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig

angefertigt in der

Druckerei der „Badischen Presse“.